

D a s tun wir an Grundschulen:

Beitrag von „MargieB“ vom 5. November 2011 09:46

Hallo liebe Kollegin/en aus der Giftküche;),

also ehrlich gesagt frag ich mich, was wir an der Grundschule n i c h t leisten! Ich unterrichte an einer Grund-und Mittelschule in unterschiedlichen Jahrgangsstufen, auch Oberstufe, hauptsächlich zuständig bin ich aber für 1.2.Klasse und DAZ. Es ist eine unheimlich Kräfte zehrende Arbeit, da wir soviele Defizite aus dem Elternhaus auffangen müssen und der erziehlische Aspekt immer stärker in den Vordergrund rückt. In erster Linie muss die Wahrnehmung trainiert werden, und das auf allen Kanälen!! Buchstaben werden in sämtlichen Varianten gesichert, wobei wir sehr wohl bereits von Anfang an auf Rechtschreibung und auch auf freies Schreiben hinarbeiten! Aber auch in den höheren Klassen ist es klar, dass geübt werden muss. Mit unseren 45Minuten-Einheiten kommt der Übungsaspekt zwangsläufig zu kurz, und diejenigen, die es früher internatilisert haben, gehen nach der 4. Klasse eh ab.Falls du Sorge hast, das Schreibtraining könnte langweilig werden, kann ich das Material "Legen-lernen-lesen" von Auer empfehlen, damit haben wir große Erfolge. In meiner 1.Klasse besitzt jedes Kind die Buchstabenwendekärtchen in ner Klickbox. Als ich in einer 6. Klasse Vertretung machen musste, hab ich die Kärtchen eingesetzt und die kids waren ganz heiß darauf, Wörter zu legen(wobei sie durch die Wendemöglichkeit immer entscheiden müssen, ob der Großbuchstabe oder der kleine angewandt werden muss), Kreuzworträtsel zu erfinden(kann auch rein auf bestimmte Wortarten eingegrenzt werden), Sätze, bzw. Reizwörter für Aufsatz-Skelette zu sammeln usw. Im Lehrerset gibts ein Heft mit zig weiteren Ideen dazu, braucht man aber eigentlich nicht, das Material ist selbstredend. Ich nehme die Giftkritik grundsätzlich nicht übel, ich kenn das ja, aber auch wir fragen uns oft, was eigentlich wird ab der Hauptschulphase n i c h t mehr so weitergeführt, wie es in dfer GS angebahnt wurde? Emphatische Gespräche, konstruktive Gemeinschaftsrituale, Spaß am Erfolg würdigen, Differenzieren bis der Arzt kommt, Anschauungsunterricht mit dem Ziel, positive Gefühle anzusprechen, ohne die das Lernen erwiesenermaßen schlechter funktioniert , haptische Lernsituationen herstellen usw...zahlreiche Dinge, die wir tagtäglich in unsere sehr komplexen Stunden einzubringen versuchen. Und natürlich üben, üben, üben. Dies auch unter Einbeziehung des Elternhauses, (das auch erst einmal mit Raffinesse geködert werden muss, nur mit Kritik ist da nämlich gar kein Blumentopf zu gewinnen) da- wie gesagt- der Schulvormittag für diese wichtigen Speicherphasen nicht ausreicht. Soviel zu den 1000 Aufgaben der GS, die in hohem Maße erfüllt werden. Fröhliche Grüße zum Wochenende:)

Beitrag von „Prusselise“ vom 6. November 2011 19:22

Chapeau!

Ehrlich gesagt wundere ich mich, warum hier sonst noch keiner geschrieben hat.
Es sollte uns nicht so schwer fallen, uns selbst mal lobend hervorzuheben!
In diesem Sinne: Danke für dieses Statement!

Beitrag von „Nuffi“ vom 7. November 2011 07:09



Beitrag von „Melosine“ vom 7. November 2011 07:47

[Zitat von Prusselise](#)

Chapeau!

Ehrlich gesagt wundere ich mich, warum hier sonst noch keiner geschrieben hat.
Es sollte uns nicht so schwer fallen, uns selbst mal lobend hervorzuheben!
In diesem Sinne: Danke für dieses Statement!

Schließe mich an.

Ich kann nur sagen, dass es mir ein Antworten auf solche "Fragen" langsam zu mühsam wird und ich auch nicht einsehe, mich "rechtfertigen" zu müssen.

Unsere Arbeit ist sehr komplex, anspruchsvoll und anstrengend - da tut es beinahe weh, wenn angezweifelt wird, dass man genügend tut.

Ich für meinen Teil (und ich glaube, das trifft auf viele Grundschulkollegen zu) komme häufiger an die Grenze meiner Belastbarkeit, auch weil ich wirklich versuche, alle Kinder zu fördern und zu fordern. Meine Klasse ist sehr heterogen (auch das trifft auf viele Grundschulklassen zu), und ich denke, dass sich viele Kollegen gar nicht vorstellen können, was das für die tägliche Arbeit bedeutet. Ich habe eben nicht nur potentielle Gymnasialkinder auf sämtliche Aufsatzformen und eine perfekte Rechtschreibung zu trimmen, sondern vor allem auch dafür zu sorgen, dass alle Kinder nach ihren Fähigkeiten den bestmöglichen Lernertrag haben. Von den

erzieherischen Aufgaben einmal ganz zu schweigen...

Beitrag von „raindrop“ vom 7. November 2011 13:29

Die Fragen, die wir uns immer wieder anhören müssen, finde ich gar nicht so schlimm. Seine Arbeit hin und wieder zu reflektieren gehört zu unseren Aufgaben.

Bei der vielen und guten Arbeit die wir machen, die bestimmt noch verbesserungswürdig ist, können wir aber mit dem gleichen Selbstbewusstsein, mit dem uns die Fragen gestellt werden, kritische Gegenfragen stellen, wie MargieB es geschrieben hat. Ich kann das Statement so auch gut unterschreiben 😊

Beitrag von „koritsi“ vom 7. November 2011 16:30

Raindrop, du kannst sicher sein, dass wir jede begründete Gelegenheit zur Selbstreflexion wahrnehmen.

Doch so unqualifizierte Querschüsse wie "Wast tut ihr eigentlich...?" nehme ich nicht als konstruktive Kritik an.

Auch ich habe mir über diese Postings Gedanken gemacht, aber eher über den giftigen Schreiberling. Und auch ich bin es leid auf sowas zu antworten.

Vielen Dank für die treffenden Worte! 😊 Du hast es auf den (🔴 wunden) Punkt gebracht!

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. November 2011 18:20

Einen wunderschönen guten Abend !

Dass Ihr Grundschullehrer sehr viel arbeitet steht auch für uns Sek1/Sek2-Lehrer außer Zweifel !

Aber beantwortet mir bitte die Frage, warum etliche Schüler, die zu uns kommen, trotz guter Noten z.B. in Deutsch/Rechnen nur mangelhafte Fertigkeiten haben. Scheut man an den

Grundschulen vielleicht Konflikte mit den Eltern, so dass Zensuren und Schulformempfehlungen am Ende der 4. Klasse geschönt (!) werden ?

Ich nehme in den letzten Jahren immer häufiger gute Noten gekoppelt mit realen mangelhaften Leistungen wahr. 😎

Beitrag von „Nenenra“ vom 7. November 2011 20:16

[Zitat von Elternschreck](#)

Aber beantwortet mir bitte die Frage, warum etliche Schüler, die zu uns kommen, trotz guter Noten z.B. in Deutsch/Rechnen nur mangelhafte Fertigkeiten haben.

Dazu auch diese Threads:

[Was tun die Grundschulen im Rechenunterricht?](#)

[Was tun die Grundschulen im Sprachunterricht?](#)

Beitrag von „raindrop“ vom 7. November 2011 20:25

[Zitat von Elternschreck](#)

Aber beantwortet mir bitte die Frage, warum etliche Schüler, die zu uns kommen, trotz guter Noten z.B. in Deutsch/Rechnen nur mangelhafte Fertigkeiten haben. Scheut man an den Grundschulen vielleicht Konflikte mit den Eltern, so dass Zensuren und Schulformempfehlungen am Ende der 4. Klasse geschönt (!) werden ?

Wenn du mir beantworten kannst, warum viele Schüler, die bei uns im Unterricht Ihre Kompetenzziele sehr gut erreicht haben, in der weiterführenden Schule nicht vernünftig weiter lernen können? Könnte es vielleicht an der mangelnden Einstellung der Lehrkräfte in der Sek I liegen, sich mit den Kindern auseinanderzusetzen?

Beitrag von „ohlin“ vom 7. November 2011 20:48

Unser Nachbargymnasium, das viel unserer Grundschüler aufnimmt, hat uns aktuell für unsere Arbeit gelobt. Die Kollegen suchen den Kontakt zu uns, sind daran interessiert, was wir machen und möchten gern etwas dafür tun, unsere alten/ ihre neuen Schüler richtig aufzunehmen. So sind die Englischkollegen dort lange Zeit davon ausgegangen, wir würden in Klasse 3 und 4 das machen, was sie sonst in 5 und 6 gemacht haben und legten somit die ersten beiden Englischjahre zu Grunde und begannen mit ihrem Stoff der Klasse 7. Da versteht sich ja von selbst, dass unsere Schüler die Erwartungen nicht erfüllen konnte. Die Kollegen waren sehr dankbar als wir sie darüber informierten, was Englisch in der Grundschule bedeutet. Seit dem arbeiten sie kontinuierlich daran, die Schüler da abzuholen, wo sie stehen, wenn sie die Grundschule verlassen. Ich kann mir aber vorstellen, dass es nicht überall weiterführende Schulen gibt, die sich Gedanken solcher Art machen und sich sehr bemühen, die Schüler gut aufzunehmen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 7. November 2011 22:38

Wir wollen aber nicht vergessen, dass in den letzten Jahrzehnten das Leistungsniveau in Deutschlands Schulen ganz schön herunternivelliert wurde !

In diesem Rahmen wird dann natürlich im pädagogischen mainstream alles schöngeredet und beweihräuchert.

Wenn Schüler zu Beginn der Klasse 5 erhebliche Defizite im Lesen, Schreiben und Rechnen aufweisen ist es eine objektive Feststellung, die sich nicht schönreden lässt.

Zitat ohlin :

Zitat

Wenn du mir beantworten kannst, warum viele Schüler, die bei uns im Unterricht Ihre Kompetenzziele sehr gut erreicht haben, in der weiterführenden Schule nicht vernünftig weiter lernen können?

Das "sehr gut" reicht vielleicht einfach nicht aus. Kommt ja auch immer darauf an, wer (!) das mit "sehr gut" bewertet. Im Zuge der permanenten Herunternivellierungstendenz werden natürlich die Ansprüche heruntergeschraubt. 😎

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 7. November 2011 22:45

Zitat von Elternschreck

Wir wollen aber nicht vergessen, dass in den letzten Jahrzehnten das Leistungsniveau in Deutschlands Schulen ganz schön herunternivelliert wurde !

In diesem Rahmen wird dann natürlich im pädagogischen mainstream alles schöngeredet und beweihräuchert.

Hm, bei der IGLU-Studie (4. Klasse) ist Deutschland im internationalen Vergleich relativ gut; erst bei PISA (8. Klasse) zeigen sich deutlichere Mängel. Scheint also weniger an den vier Jahren in der Primarstufe zu liegen als vielmehr an denen in der Sekundarstufe ... ?

Außerdem glaube ich nicht, dass du, der du anscheinend nicht einmal Lehrer für Deutsch bist, so einfach aus dem Handgelenk heraus die (schrift)sprachlichen Fähigkeiten der Schüler "objektiv" bewerten kannst ...

Beitrag von „Djino“ vom 7. November 2011 23:34

Also, liebe Kolleginnen und Kollegen an den Grundschulen, lasst euch nicht so "ärgern". Dass an den Grundschulen ebenso gearbeitet wird wie an den weiterführenden Schulen, sollte doch eigentlich klar sein. Allerdings gibt es im Laufe der Schulkarriere eines Schülers nie wieder so einen "Bruch" wie zwischen Primar- und Sekundarbereich. Und da kann natürlich (wodurch auch immer) an der aufnehmenden Schule dieser oder jener Eindruck entstehen.

Um die kritisierenden Kollegen der Sek I mal in Schutz zu nehmen:

Manchmal wundert man sich schon, warum sämtliche Schüler einer Klasse Zeugnisse mit dem Schnitt 1,0 haben.

Es prallen (gerade beim Übergang von Grundschule auf Gymnasium) zwei völlig unterschiedliche Systeme aufeinander (böse titulierte: Kuschelschule trifft auf Leistungsanspruch).

Viele von "uns" haben vielleicht erst in den letzten Jahren / gerade erst jetzt zum ersten Mal Unterricht in 5. Klassen. War man zuvor in 7. Klassen, ist man einfach schockiert über das, was man da sieht (und fragt sich, wie die jemals das Niveau der bisher bekannten 7. Klassen erreichen sollen).

...

Aber realistisch betrachtet:

Gibt es auch an weiterführenden Schulen Kollegen, die strenger oder nicht so streng bewerten. Nur sind Grundschulen oft kleiner, so dass es sich schneller auf einem einzelnen Zeugnis

bemerkbar macht, wenn Kollegen den Konflikt mit Eltern scheuen (und dann bekommen die Kinder und deren Eltern den Schock ihres Lebens, wenn in der 5. Klasse zumindest der Unterschied zwischen "Du" und "Sie" als bekannt vorausgesetzt wird).

Sollten wir an den weiterführenden Schulen eigentlich nur neidisch sein auf die Lern- und Arbeitsbedingungen an den Grundschulen (Klassenräume, die groß genug sind, um noch ein Regal hineinzustellen, z.B. für eine Klassenbücherei. Oder sogar eine Lese-Ecke - absolut undenkbar bei uns. Begeistert bin ich ja immer noch davon, dass Lehrkräfte an unseren "abgebenden" Grundschulen einen abschließbaren Medienschränk in jedem Klassenraum haben, um dort einen CD-Spieler unterzubringen (nie wieder "schleppenden" Unterricht! welch ein Traum...) ... (Ich könnte eigentlich noch eine ganze Weile weiterschwärmen ob der (räumlichen, materiellen, personellen) Ausstattung... nun ja. Vielleicht erklärt das auch ein wenig unterschiedliche "Vergleichs-Test-Ergebnisse".)

Sind Schüler, die gerade der Grundschule entsprungen sind, in einem völlig anderem "Entwicklungsstadium" als pubertierende 7.-Klässler. Egal, ob nun im Denkvermögen, in den Ausdrucks- oder Rechtschreibleistungen: Der "Umbau" im Gehirn (und restlichen Körper), der dafür sorgt, dass innerhalb kürzester Zeit aus netten kleinen Kindern Puber-Tiere werden, hat zu Beginn von Klasse 5 noch keine Auswirkungen gezeigt. Deshalb sind z.B. Rechtschreibleistungen insbesondere in den "Sachfächern" miserabel (wir Deutschlehrer werden darauf immer wieder schockiert von den Kollegen angesprochen: Kaum eine Regel wird - selbst beim einfachen [Abschreiben](#) von Texten - eingehalten - Rechtschreibleistungen "fangen" sich aber bei der Mehrheit der Schüler bis zur 7. Klasse.

(Interessant auch an der Stelle der Vorwurf an die weiterführenden Schulen seitens einiger Eltern: "Während der Grundschule hat mein Kind gern die Schule besucht und begeistert gelernt - das hat sich als Nachwirkung noch für eine kurze Zeit an der weiterführenden Schule gehalten, aber irgendwann (so ab der 7. Klasse) hat das absolut aufgehört. Was läuft alles falsch an der weiterführenden Schule?" - Wie wäre es mit: "Das ist die Pubertät, da zeigen Kinder auch innerhalb der Familie keinerlei Interesse an irgend etwas..." Aber ich schweife ab...)

Also: Das Letzte, was für uns als Kollegen (über die Schulformgrenzen hinweg) hilfreich wäre, ist ein "gegenseitiges Zerfleischen". Stattdessen ist es doch sinnvoller, allen Kollegen mal die Gelegenheit zu geben, im Unterricht der "Randklassen" (also 3&4 bzw. 5&6) zu hospitieren, um Anspruch im Unterricht, Arbeitsatmosphäre etc., aber auch Ausstattung (und Auswirkungen) mal beobachten zu können...

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. November 2011 07:14

Naja, geehrte Grundschullehrer und Grundschullehrerinnen, meine Beiträge bitte nicht persönlich nehmen und sie nur als ehrlich (!) geäußerte Meinung betrachten !
Ist ja alles nur gut gemeint ! Und es ist ja auch so, dass innerhalb unseres Schulsystems zu wenig Klartext gesprochen wird.

Zitat Plattenspieler :

Zitat

Außerdem glaube ich nicht, dass du, der du anscheinend nicht einmal Lehrer für Deutsch bist, so einfach aus dem Handgelenk heraus die (schrift)sprachlichen Fähigkeiten der Schüler "objektiv" bewerten kannst
...

Natürlich kann ich das ! Wenn ich zahlreiche Fünftklässler wahrnehme, die z.B. die Groß- und Kleinschreibung überhaupt nicht beherrschen, erlaube ich mir anzumerken, dass da ein zu großes Defizit herrscht. Das darf man einfach nicht beschönigen ! Unsere Generation konnte am Ende der 2. Klasse mit der Groß- und Kleinschreibung einigermaßen sicher umgehen. Auf das mangelnde sprachliche Ausdrucksvermögen unserer Fünftklässler möchte ich mich jetzt nicht auslassen. Da herrschte früher auch ein wesentlich anspruchsvollerer Maßstab, wenn ich an meine Sextanerzeit zurückdenke.

Ich denke, der allgemeine Leistungs-Maßstab muss in unseren Schulen wieder höhergeschraubt werden.

Deshalb muss in Deutschlands Schulen endlich mal wieder richtig gepaukt werden ! 😎

Beitrag von „Karenina“ vom 8. November 2011 09:04

[Zitat von Bear](#)

Sind Schüler, die gerade der Grundschule entsprungen sind, in einem völlig anderem "Entwicklungsstadium" als pubertierende 7.-Klässler. Egal, ob nun im Denkvermögen, in den Ausdrucks- oder Rechtschreibleistungen: Der "Umbau" im Gehirn (und restlichen Körper), der dafür sorgt, dass innerhalb kürzester Zeit aus netten kleinen Kindern Puber-Tiere werden, hat zu Beginn von Klasse 5 noch keine Auswirkungen gezeigt. (Interessant auch an der Stelle der Vorwurf an die weiterführenden Schulen seitens einiger Eltern: "Während der Grundschule hat mein Kind gern die Schule besucht und

begeistert gelernt - das hat sich als Nachwirkung noch für eine kurze Zeit an der weiterführenden Schule gehalten, aber irgendwann (so ab der 7. Klasse) hat das absolut aufgehört. Was läuft alles falsch an der weiterführenden Schule?" - Wie wäre es mit: "Das ist die Pubertät, da zeigen Kinder auch innerhalb der Familie keinerlei Interesse an irgend etwas..." Aber ich schweife ab...)

Nein, Bear, du schweifst gar nicht ab, sondern nennst DEN Grund für diese gewaltige Veränderung bei den Schülern: Die einsetzende Pubertät, und damit die Verwandlung von der Raupe in einen (hoffentlich!) Schmetterling! 😊

Während meiner Tätigkeit als Vertretungslehrerin wie auch bei meinen eigenen Kindern habe ich das so deutlich feststellen können: Die Grundschulzeit war der Himmel auf Erden, die lieben Kleinen lernten begeistert und freiwillig - dann der Wechsel zur weiterführenden Schule, und alles wurde anders. In der Klasse brodelte es, jeden Tag neue Beschwerden seitens der Lehrer über die angeblich "furchtbarste Klasse der Schule"... Aber diese Zeit geht vorüber, spätestens im 9. oder 10. Schuljahr "fangen" sich die meisten Kinder/Jugendlichen wieder, es wird wieder einfache für alle Beteiligten. Aber durch diese 3, 4 "schlimmen" Jahre muss man (Lehrer, Eltern...) einfach durch und in Krisenzeiten einen möglichst kühlen Kopf bewahren. Patentrezepte gibt es sicherlich nicht, von Störfall zu Störfall muss man neu abwägen, wie am besten vorzugehen ist. Die meisten Kinder werden eine gewisse Gelassenheit zu schätzen wissen und es einem später danken, dass man es mit ihnen ausgehalten hat.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 8. November 2011 09:42

Zu IGLU und PISA: Das Problem bei PISA ist eindeutig die miserable Übersetzung der Aufgabenblätter. Um das Ganze "culture fair" zu halten, sollte möglichst wörtlich übersetzt werden. Das hat aber leider nicht so ganz funktioniert. Da steht im Lesetext "Der beste Weg, sich selbst vor einer Infektion schützen ist eine Impfung zu bekommen." (The best way to protect yourself from an infection is to get a vaccination.) Idiomatisch wäre ja wohl eher: "Die beste Art und Weise, sich vor einer Infektion zu schützen, ist sich impfen zu lassen." Und das ist noch einer der aller harmlosesten Fehler. Fragen passen nicht zum Text oder zu den multiple choice-Antworten, manche Distraktoren werden kulturell bedingt häufiger gewählt. PISA ist murks.

Und Grundschulenglischunterricht ist in Bayern oft Murks, weil die Lehrkräfte selbst nicht ordentlich Englisch können. Wenn ein Kind steif und fest behauptet, man würde "yellow" dschello aussprechen (das Wort jello gibt es übrigens. Heißt aber Wackelpudding...), weil das in der Grundschule immer richtig war, dann darf der geneigte Englischlehrer doch wohl hoffentlich die Kompetenz der Grundschullehrkraft anzweifeln....

Beitrag von „Melosine“ vom 8. November 2011 10:10

[Zitat von Nenenra](#)

Dazu auch diese Threads:

[Was tun die Grundschulen im Rechenunterricht?](#)

[Was tun die Grundschulen im Sprachunterricht?](#)

Ich schließe mich diesem Hinweis ganz entschieden an, da es hier schon wieder (wie erwartet), nicht darum geht, was wir in den Grundschulen tun. Stattdessen entbrennt die altbekannte Diskussion, die bereits auf o.g. Seiten geführt wurde und wird.

Beitrag von „mara77“ vom 8. November 2011 16:09

[Zitat von Elternschreck](#)

Aber beantwortet mir bitte die Frage, warum etliche Schüler, die zu uns kommen, trotz guter Noten z.B. in Deutsch/Rechnen nur mangelhafte Fertigkeiten haben.

Genau dasselbe beklagen Ausbilder und Professoren 🙄 !

Grüße

Mara

Beitrag von „Elternschreck“ vom 8. November 2011 16:30

Natürlich beklagen das (zu Recht) die Ausbilder und Uniprofessoren, geehrte mara77 !

Wir müssen viel zu Zeit für die Kompensation der Textverständnis- und Rechtschreibdefizite opfern, die eigentlich ab Klasse 5 nicht mehr erscheinen dürften. Was soll da noch an weiteren Kenntnissen/Bildung und Fertigkeiten herumkommen ?

In den Grundschulen muss daher mehr auf die Tube gedrückt werden ! 😎

Beitrag von „mara77“ vom 8. November 2011 16:51

[Zitat von Elternschreck](#)

Wir müssen viel zu Zeit für die Kompensation der Textverständnis- und Rechtschreibdefizite opfern, die eigentlich ab Klasse 5 nicht mehr erscheinen dürften. Was soll da noch an weiteren Kenntnissen/Bildung und Fertigkeiten herumkommen ?

Für diese Ausrede gibt es eine glatte 1 mit Sternchen! 😊

Unsere Grundschulkollegen, verehrter Elternschreck, würden sich sicherlich auch über Erstklässler freuen, denen man nicht erst den Umgang mit Schere und Kleb beibringen muss. Auch wäre es sicher förderlich, wenn alle der deutschen Sprache mächtig wären. Alles wäre so einfach, wenn es den doofen Konjunktiv nicht gäbe!

Grüße
Mara

Beitrag von „MargieB“ vom 9. November 2011 16:00

So ist es Recht;), dachte grad, ich seh nicht gut. So viele äußern sich dazu-toll!

Also-ich denke, es gibt Fälle, in denen man schon mal ein Auge zudrückt am Ende der 4. Klasse. Dies tut man aber nicht, weil der Elternclub mit der Pistole vor der Schultür steht, sondern nuur dann, wenn es sich um ein Kind handelt, dessen Potential nicht ausgeschöpft ist, das über Ressourcen verfügt, die es in den schweren ersten Sozialisierungsjahren noch nicht zur Anwendung bringen konnte, weil man als GS-Lehrer noch nicht weit genug kam bei der Vielzahl an Schülern, jeden Einzelnen in seiner Persönlichkeit - ja, ich spreche von der Persönlichkeit! zu einer halbwegs autonomen Grundeinstellung zur Arbeit, bzw. zu ausreichend Selbstbewusstsein und Zutrauen in die eigene Fähigkeiten hinzuthereapieren. Aaber: Man bemüht sich darum außerordentlich. Und wer sensibel ist, viel Erfahrung in psychologischer Hinsicht hat u n d in der Vergangenheit >Beweise dafür geliefert bekam (z.B. anlässlich eines Klassentreffenbs ehemaliger Schüler), dass man mit der Entscheidung richtig lag, dann weiß man immer sicherer, welchem Kind man die Chance geben muss. Es geht nämlich in allererster Linie darum, die Menschen zu sehen in ihren individuellen Fähigkeiten, aber besonders hinsichtlich

ihrer Nöte, Zwänge (durch Eltern ausgelöst), Ängste (viele kommen schon in die erste Klasse und traun sich den Mund nicht aufzumachen, weil die Eltern Druck machen. Oder sie labern völligen Käse raus oder schreiben Mist, weil sie total blockieren und die elende Notengebung wie ein Damoklesschwert über ihnen hängt. Bei vielen Kindern bin ich froh, wenn ich es schaffe, sie etwas unabhängiger von den Erziehungspersonen und deren Erwartungen zu machen und sie dazu bringen kann, einfach mal ohne Blick auf das Ergebnis zuzupacken, Aufgaben anzugehen...das ist die Voraussetzung für Problemlösendes Denken überhaupt. Und diesbezüglich eine Frage: Wer kennt denn hier im Forum Statistiken, die Auskunft geben darüber, inwiefern schlechtere Leistungen mit der dramatisch ansteigenden Anzahl psychischer Störungen und Auffälligkeiten korrelieren? Bzw. was steigt steiler an? Schönen Nachmittag einstweilen...

Beitrag von „erdbeerchen“ vom 9. November 2011 16:44

Zitat von Elternschreck

Natürlich beklagen das (zu Recht) die Ausbilder und Uniprofessoren, geehrte mara77 !

Wir müssen viel zu Zeit für die Kompensation der Textverständnis- und Rechtschreibdefizite opfern, die eigentlich ab Klasse 5 nicht mehr erscheinen dürften. Was soll da noch an weiteren Kenntnissen/Bildung und Fertigkeiten herumkommen ?

In den Grundschulen muss daher mehr auf die Tube gedrückt werden ! 😎

Die GS-Lehrer "bekommen" ihre Schützlinge aber auch nicht mehr so wie noch vor 20 Jahren. Da muss auch in der Grundschule Zeit für Dinge "geopfert" werden, die einst selbstverständlich waren. Das Problem beginnt also schon viel früher, nämlich zu Hause. Was da teilweise an wichtiger Erziehungsarbeit fehlt, ist wirklich schlimm und hat Auswirkungen auf das ganze weitere Leben des Kindes.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. November 2011 17:16

Jaja, dafür habe ich auch ein gewisses Verständnis, geehrte erdbeerchen !

Die Eltern erziehen ihre Kinder überhaupt nicht mehr, und wenn man als Lehrer Grenzen setzt und sie durchsetzen möchte, wird man von den Eltern konterkariert. Von daher habt Ihr es auch

nicht leicht.

Bloß, wird das mangelnde Sozialverhalten sowie Defizite in der Leistungsbereitschaft/Leistung in den Zeugnissen der Grundschulen wirklich immer 1:1 gespiegelt ?

Wie schon angedeutet, wundere ich mich immer wieder über die Inflation guter bis sehr guter Noten in den Zeugnissen Ende der 4. Klasse, die im sehr oft im starken Widerspruch zur tatsächlichen Leistung steht.-Etliche Einser-Schüler bringen kaum was auf die Pappe !

Bringt Ihr wirklich den Schneid auf, den Eltern glasklar den tatsächlichen Leistungsstand wiederzuspiegeln ?

Ich meine, wenn nur 5 % eines Vierer-Jahrgangs halt die Gymnasialempfehlung bekommt, ist es halt so. Dann dürft Ihr Euch (Ich glaube auch, dass Ihr sehr bemüht und fleißig seid!) den Schuh halt nicht anziehen und müsst Ihn auf die Eltern zurückweisen.

Ich denke, dass mit der Herunternivellierung des Leistungsanspruchs und Benotung unser ganzes Schulsystem in den letzten Jahrzehnten arg gelitten hat. 😎

Beitrag von „raindrop“ vom 9. November 2011 19:02

[Zitat von Elternschreck](#)

Wie schon angedeutet, wundere ich mich immer wieder über die Inflation guter bis sehr guter Noten in den Zeugnissen Ende der 4. Klasse, die im sehr oft im starken Widerspruch zur tatsächlichen Leistung steht.-Etliche Einser-Schüler bringen kaum was auf die Pappe !

Das lässt sich nicht verallgemeinern, ist evtl. in deinem Einzugsgebiet ein Problem.

[Zitat von Elternschreck](#)

Bringt Ihr wirklich den Schneid auf, den Eltern glasklar den tatsächlichen Leistungsstand wiederzuspiegeln ?

Wieder so eine Verallgemeinerung, die völlig am Problem vorbei geht.

[Zitat von Elternschreck](#)

Ich denke, dass mit der Herunternivellierung des Leistungsanspruchs und Benotung unser ganzes Schulsystem in den letzten Jahrzehnten arg gelitten hat.

Diese Herunternivellierung ist Unsinn, es gibt sie schlichtweg nicht. Kompetenzen haben sich verändert, manche Lehrkräfte in der SEK I verschließen aber gerne die Augen davor oder können und wollen sich einfach nicht an die veränderte Gesellschaft anpassen.

Ihr solltet langsam anfangen die Probleme in eurem Bereich SEK I zu suchen und zu beheben. Da liegt einiges im Argen.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. November 2011 19:53

Die Herunternivellierung ist die harte Realität !

Das Problem jetzt bitte nicht durch das merkwürdige (technokratische) Kompetenzgeschwurbel verschleiern !

Ich bleibe dabei : Das Leistungsniveau in unseren Schulen ist im allgemeinen schlichtweg eine Katastrophe ! 😎

Beitrag von „mara77“ vom 9. November 2011 20:05

[Zitat von Elternschreck](#)

Ich bleibe dabei : Das Leistungsniveau in unseren Schulen ist im allgemeinen schlichtweg eine Katastrophe ! 😎

Erinnert mich an:

"Meine Meinung steht fest, verwirrt mich nicht mit Tatsachen!" 😏

Grüße
Mara

Beitrag von „MargieB“ vom 9. November 2011 20:18

Eine Katastrophe sind: das Menschenbild unserer (Schul)gesellschaft -> daher nicht vorhandene Erziehungskompetenzen -> mangelnde Führungskompetenz von vielen Lehrern in Sachen Sinnfrage (die H a u ptfrage in der Pubertät!!), mangelndes psychologisches Handwerkszeug, mangelnde Fürsorge, mangelndes Interesse, viel Egozentrismus und leider mangelnde Weitsicht.

Sag einem, der der Dummste zu sein glaubt, dass du anders denkst, und warte mal ab! Du würdest professioneller handeln als viele. Und vielleicht staunen...(allerdings nur, wenn du authentisch in dieser Form sprechen kannst.) Liebe Grüße an "Geschwurbel", oder was war das?? LG

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 9. November 2011 20:43

[Zitat von Elternschreck](#)

Bringt Ihr wirklich den Schneid auf, den Eltern glasklar den tatsächlichen Leistungsstand wiederzuspiegeln ?

Und du beschwerst dich über die mangelnden orthographischen Fähigkeiten der Schüler? 🙄

Beitrag von „Elternschreck“ vom 9. November 2011 22:23

Sei doch nicht immer so oberlehrerhaft !

Aber natürlich sinkt auch das eigene Rechtschreibniveau wenn man jeden Tag von Analphabeten umgeben ist. 😎

Beitrag von „magister999“ vom 9. November 2011 23:33

Zitat von Elternschreck

Aber natürlich sinkt auch das eigene Rechtschreibniveau wenn man jeden Tag von Analphabeten umgeben ist. 😎

... ebenso die Fähigkeit, das notwendige Komma zwischen Hauptsatz und Nebensatz zu setzen.

Beitrag von „Silicium“ vom 10. November 2011 00:34

Zitat von raindrop

Diese Herunternivellierung ist Unsinn, es gibt sie schlichtweg nicht. Kompetenzen haben sich verändert, manche Lehrkräfte in der SEK I verschließen aber gerne die Augen davor oder können und wollen sich einfach nicht an die veränderte Gesellschaft anpassen.

Fürs Gymnasium gilt auf jeden Fall, dass das Niveau extrem gesunken ist. Zumindest in den Fächern Chemie und Physik stimmt es. Da muss man nur mal Klausuren von heute mit Klausuren von vor 10 Jahren vergleichen.

Ich habe mich in der Schule z.B. noch mit Orbitaltheorie beschäftigen dürfen, welche allerdings heutzutage restlos gestrichen wurde. Aussage eines Lehrers zu meiner Verwunderung darüber: "Die Schüler haben heute doch schon enorme Probleme mit der Vorstellung vom Mol, wie sollten sie da Orbitale verstehen?"

Wir mussten das Periodensystem (Hauptgruppen) noch auswendig lernen, heute gilt das als "veraltete Methode", dieses Auswendiglernen. Ich fand es enorm sinnvoll! -> Das Gedächtnis funktioniert nur dann hervorragend, wenn es regelmässig trainiert wird! Nur zu wissen wo es steht bringt dem Hirn kein Training!

Ausserdem kann man durch die Stellung der Elemente im Periodensystem viele chemische und physikalische Eigenschaften ableiten und das auswendige Beherrschen der Zuordnung zu Gruppe und Periode führt so indirekt zu chemischem Verständnis.

"Labern" können sie heute ganz groß gegenüber früher, die Schüler, aber die Fähigkeit sich Dinge zu merken (Gedächtnistraining!) oder logische Schlüsse zu ziehen ist signifikant verkümmert im Durchschnitt.

Wundert mich aber ehrlich nicht, wenn gewisse Lehrer die neuen Kompetenzen mit offenen Armen empfangen, vor allem, wenn Sie Fächer unterrichten, in dem diese, ich nenne sie mal diplomatisch rhetorische Kompetenz, Hauptkompetenz des Fachs ist.

[magister999](#): Das ist natürlich vollkommen Dein Metier und weil es Dich sicher wieder maßlos aufregen wird, wirst Du mir gleich meine Interpunktionsfehler aufzeigen, nicht wahr?

Wenn ich schon höre: "Kompetenzen haben sich verändert."

Ist ja schön, dass Schüler heute z.B. selbstbewusster sind, was man an den Schülervorträgen auch tatsächlich merkt. Ich war erstaunt, wie frei und selbstbewusst die Schüler heute durchschnittlich sprechen und ihre Ergebnisse in bunten Farben und "peppig" präsentieren. Das ist ein Zuwachs gegenüber früher, okay, zugegeben. Das Problem aber ist, dass die Vorträge gegenüber früher einfach inhaltlich viel flacher sind und deutlich mehr inhaltlicher Unfug dabei ist, der dann aber noch mit stolzer Brust präsentiert wird.

Ich hätte die Kompetenzen in diesem Fall gerne wieder anders herum! Das Hauptaugenmerk sollte auf Inhalt liegen und nicht auf der Präsentation.

Auch ist es toll, dass die Schüler immer mehr multimediale Kompetenz entwickeln und beispielsweise den Computer gewinnbringend einzusetzen vermögen. Ich fand es dann aber doch irgendwie erschreckend, wie wenig Kompetenz da war einen einfachen Funktionsgraphen oder ein Diagramm per Hand zu erstellen. Maßstab? "Hääää das macht Excel doch automatisch, hääää, wie muss ich denn die Abszisse und Ordinate wählen, damit die Meßwerte gut aufzutragen sind?!? Wie soll das denn gehen?!"

Und das kam auch von sogenannten guten Schülern in dem Kurs. Lächerlich. Diese ganzen Kompetenzverschiebungen erscheinen mir einfach in den meisten Fällen negativ.

Die neuen Kompetenzen fördern imho vor allem soft skills, aber kaum hard skills (logisches Denken etc.).

Beitrag von „mara77“ vom 10. November 2011 02:02

[Zitat von Silicium](#)

Wir mussten das Periodensystem (Hauptgruppen) noch auswendig lernen, heute gilt das als "veraltete Methode", dieses Auswendiglernen. Ich fand es enorm sinnvoll! -> Das Gedächtnis funktioniert nur dann hervorragend, wenn es regelmässig trainiert wird! Nur zu wissen wo es steht bringt dem Hirn kein Training!

Ich war an einer katholischen Privatschule, wo wirklich geklotzt und nicht gekleckert wurde. Ich war Meisterin im Auswendiglernen und habe durchgehend in allen Fächern sehr gute bis gute

Noten gehabt. Auf dem ernährungswissenschaftlichen Gymnasium habe ich ebenfalls sehr gute Leistungen erzielt. So. Weiß ich heute etwas von alldiesen Fakten, die ich gelernt habe? Nein. Im Gegenteil möchte ich behaupten. Ich habe im Studium ein extrem schlechtes Allgemeinwissen gehabt. Mein Mann macht sich auch heute noch über meine miserablen Kenntnisse in Erdkunde lustig, obwohl ich auch hier stets fleißig war und sehr viel auswendig gelernt habe. Wissen, mit dem man nicht umgeht, vergisst man! So manchen durchgelernten Sonntag empfinde ich heute als verlorene Lebenszeit.

Dieses ganze Faktenwissen hat mir im Studium gar nichts gebracht, hilfreich war vielmehr eine andere (Achtung Schimpfwort!) Kompetenz, die ich ohne es zu wissen, erworben habe. Da ich eine ausgeprägte Streberin war, bin ich sehr oft in der Stadtbücherei gewesen und habe Bücher gesucht, zusammengefasst und so gelernt. Auch dieses Faktenwissen hatte ich im Studium nicht mehr. Die Kompetenz: Suchen, Finden und Verwerten von Informationen hatte ich jedoch erworben und war dadurch eigentlich bis zum Ende des Studiums schwer im Vorteil. Und als zum sturen Lernen endlich auch die Freude und das echte Interesse dazu kam, blieb - oh Wunder - auch in meinem Gehirn etwas an Fakten hängen. Mein komplettes Allgemeinwissen habe ich erst post Schule erworben!

Und Denken habe ich eigentlich auch erst ab der Oberstufe gelernt, vor allem im Studium, da man sich das Wissen selber aneignen musste und dazu bedarf es vieler Fähigkeiten, die so mancher Mitstudent - trotz toller Noten im Zeugnis - nicht hatte.

Grüße
Mara

Beitrag von „Djino“ vom 10. November 2011 06:46

Zitat

Wundert mich aber ehrlich nicht, wenn gewisse Lehrer die neuen Kompetenzen mit offenen Armen empfangen, vor allem, wenn Sie Fächer unterrichten, in dem diese, ich nenne sie mal diplomatisch rhetorische Kompetenz, Hauptkompetenz des Fachs ist.

Ich fühl mich mal angesprochen ("ans Bein gepinkelt"?).

Ein "Schwank" aus der (dieswöchigen) Schule (nicht jeder von uns ist da ja schon regelmäßig...):

Gestern habe ich in Deutsch doch tatsächlich einen Test schreiben lassen, in dem ich Faktenwissen abgeprüft habe. Denn auch wir haben so etwas. Und manchmal wird das, was man in Klasse 7 einführt, in den darauffolgenden Jahren immer wieder verwendet, so dass ich das eigentlich nicht jedes Jahr wieder neu einführen will.

Am Dienstag standen zwei ziemlich aufgeregte Schülerinnen vor der Tür. Ihre Klassenkameradin würde gerade Chemie nachschreiben. Sie sei allein und habe ein Handy dabei und würde schummeln. Die Fachlehrerin interessiere sich nicht dafür. Sie wollten jetzt jemanden von der Schulleitung auf das Problem aufmerksam machen.

=> nicht jeder Chemie-Lehrer scheint das mit dem Lernen als so wichtig anzusehen...

=> Schüler nehmen dies aber durchaus als wichtig wahr...

Beitrag von „Rottenmeier“ vom 10. November 2011 07:10

Zitat von Bear

Ein "Schwank" aus der (dieswöchigen) Schule (nicht jeder von uns ist da ja schon regelmäßig...):



Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 10. November 2011 07:58

Zitat von Rottenmeier



+1 So früh am Morgen und schon so gute Laune! Danke *g*

Beitrag von „Danae“ vom 10. November 2011 10:35

Ich habe mir gerade "Die Feuerzangenbowle" für die Weihnachtszeit bestellt. Einige Diskussionsbeiträge erinnern mich irgendwie an die im Film beschriebene gute alte Zeit.

Lasst euch doch nicht von jemanden ärgern, der die Oberstufenchemie für eine Grundschulproblem hält und ein Kollege, der anscheinend als einziger im ganzen Forum in Lage ist anständigen Unterricht abzuhalten.

Ich durfte einige Male in der Grundschule hospitieren und war erleichtert, dass ich an der Realschule nicht diesen Grad an Heterogenität hatte. Jetzt bin ich an einer Abendschule und werde immer kreativer, da ich meinen S. mit den von Elternschreck und Silicium immer wieder vorgeschlagenen pädagogischen Mitteln gar nicht weiter komme.

Beitrag von „Silicium“ vom 10. November 2011 12:45

Zitat von mara77

Ich war Meisterin im Auswendiglernen und habe durchgehend in allen Fächern sehr gute bis gute Noten gehabt. Auf dem ernährungswissenschaftlichen Gymnasium habe ich ebenfalls sehr gute Leistungen erzielt. So. Weiß ich heute etwas von alldiesen Fakten, die ich gelernt habe? Nein.

Wenn ich dafür bin, dass Schüler durchaus mal wieder etwas auswendig lernen müssen ist das Argument nicht, dass sie diese Fakten auch Jahre später noch aktiv wissen. Es liegt in der Natur des Gehirns nicht angewandtes Wissen nach einiger Zeit wieder zu vergessen, beziehungsweise daraus passives Wissen entstehen zu lassen.

Das regelmässige Auswendiglernen führt aber, und da habe ich die Psychologen auf meiner Seite, dazu, dass das Hirn aufs Lernen von Dingen trainiert wird.

Keine Studie, aber ein Artikel: <http://www.welt.de/wissenschaft/a...ndiglernen.html>

Es soll ja nicht nur auswendig gelernt werden, aber eben deutlich mehr als im Moment. Formeln zum Beispiel sollte man aus meiner Sicht auswendig können und nicht ständig nachschlagen müssen. Das Auswendiglernen führt nämlich auch dazu, dass man sich mit dem Stoff auseinandersetzen muss.

Zitat von mara77

Wissen, mit dem man nicht umgeht, vergisst man!

Hast Du vollkommen recht. Das erworbene Wissen aus vorherigen Stunden sollte bei der Lösung von Problemen im Unterricht helfen um so eine Anwendung zu finden.

Es wird allerdings nicht möglich sein an der Schule nur Wissen zu vermitteln, das auch im Alltag oder dem späteren Beruf ständig angewandt wird. Auch wenn Wissen verloren geht so bleibt,

dass das Hirn sich strukturell verändert.

Wer als Kind Tennis und Fußball spielt, dann aber aufhört und 30 (!!!) Jahre später wieder anfängt, der hat natürlich massiv Technik vergessen. Was aber während des Tennis Spielens in der Jugend passiert ist ist, dass motorische Fähigkeiten angelegt wurden, die sich ein Leben lang erhalten.

Als Sportler kann ich sagen, dass ich sofort sehe ob jemand, der in die Seniorengruppe kommt, in der Kindheit / Jugend Sport gemacht hat, oder, ob jemand mit Ballsport nichts am Hut hatte. Dabei ist erstaunlich, welche motorischen Fähigkeiten Leute noch besitzen, die 30 Jahre keinen Ballsport gemacht haben gegenüber welchen, die nie Ballsport betrieben haben.

Dasselbe gilt meiner Meinung nach für kognitive Fähigkeiten.

Wer als Kind viel auswendig lernt, so wie auch Du Mara, dem wird das Lernen generell leichter fallen, auch wenn die damals gelernten Fakten nicht mehr präsent sind. Deshalb bin ich fürs Auswendiglernen.

[Zitat von mara77](#)

Die Kompetenz: Suchen, Finden und Verwerten von Informationen hatte ich jedoch erworben und war dadurch eigentlich bis zum Ende des Studiums schwer im Vorteil.

Unterschreibe ich sofort. Ich lerne am liebsten autodidaktisch und bin der Überzeugung, dass ich dadurch viel effizienter lerne. Wenn Du die Information gefunden hattest, hast Du Dich doch aber auch damit beschäftigt und hast sie gelernt.

Auswendig lernen ist aus meiner Sicht ja auch nicht nur stumpfes Lernen. Beim Auswendiglernen des PSEs hat man sich natürlich auch gleichzeitig damit beschäftigt, wie das Periodensystem aufgebaut ist. Das führt eben auch zu Verständnis, sprich zu Verknüpfung des auswendig gelernten Wissens.

Aus meiner Sicht bräuchte es gar keinen Lehrer, der den Stoff vorkaut. Es steht genauso in den Lehrbüchern. Der Lehrer müsste eigentlich nur da sitzen, das Thema und Buch vorgeben und ansprechbar sein als jemand, mit dem man den eben gelernten Stoff noch einmal durchgehen kann nach dem Motto "Habe ich es richtig verstanden, dass....". Hinterher ein paar Übungsblätter zur Überprüfung und Anwendung reingeben und die besprechen.

Leider sind die wenigsten Schüler so selbstständig und auch im Studium rennen sie lieber in jede Vorlesung anstatt mal ein Standardlehrbuch durchzuarbeiten. -> Meiner Meinung nach, weil es ja weniger anstrengend ist sich berieseln zu lassen vom Prof. als denselben Inhalt mal ausgiebig selber zu lesen und anhand von Aufgaben selber nachzuvollziehen.

In der Naturwissenschaft ist dies allerdings ein bisschen besser, wir haben viele Übungsgruppen und das ist eben wirklich sinnvoll. Die Mathematiker müssen zum Beispiel zuhause viele Beweise führen und davon lernt man, nicht vom zuhören / zuschauen alleine.

Zitat von Bear

Am Dienstag standen zwei ziemlich aufgeregte Schülerinnen vor der Tür. Ihre Klassenkameradin würde gerade Chemie nachschreiben. Sie sei allein und habe ein Handy dabei und würde schummeln. Die Fachlehrerin interessiere sich nicht dafür. Sie wollten jetzt jemanden von der Schulleitung auf das Problem aufmerksam machen.

=> nicht jeder Chemie-Lehrer scheint das mit dem Lernen als so wichtig anzusehen...

=> Schüler nehmen dies aber durchaus als wichtig wahr...

Unsere Kunstlehrerin hat mal gesagt, dass die meisten Kunstwerke Müll seien. Unser Sportlehrer hatte mal ein Loch in der Trainingshose an unpassender Stelle, wir haben alle gelacht.

Mit anderen Worten: Was möchtest Du mir mit dieser Anekdote sagen?

Dass ein Schüler nicht mit Handy nachschreiben dürfen sollte ist doch selbstverständlich, das hat doch mit den Chemie-Lehrern an sich nichts zutun?!

Beitrag von „remo“ vom 10. November 2011 13:03

Zitat von raindrop

Diese Herunternivellierung ist Unsinn, es gibt sie schlichtweg nicht. Kompetenzen haben sich verändert, manche Lehrkräfte in der SEK I verschließen aber gerne die Augen davor oder können und wollen sich einfach nicht an die veränderte Gesellschaft anpassen.

Bitte mich nicht falsch verstehen, ich möchte weiß Gott nicht auf die ewig gleichbleibende Polemik von Silicium und Elternschreck einsteigen. 😎

Wäre es möglich, einmal sachlich-konstruktiv diese "veränderten Kompetenzen" zu nennen? Ich meine das wirklich so, ohne jede Ironie!!!! Und zwar würde mich interessieren,

a, **welche** Kompetenzen die Kinder in der Grundschule erreichen sollen und

b, **welche** dieser Kompetenzziele werden im Unterricht in welchem Umfang tatsächlich erreicht und

c, **welche** Kompetenzen bringen die "heutigen" Kinder ohnehin mit, die "frühere" Kinder nicht besaßen?

Ich habe immer ein Problem damit, dass "andere" Kompetenzen vorhanden oder notwendig sind, wenn nicht wirklich klar ist, worin diese Kompetenz bestehen soll. Wer das Ziel nicht kennt, weiß auch den Weg nicht und kommt nie an.

Beitrag von „Silicium“ vom 10. November 2011 13:11

Zitat von Danae

Lasst euch doch nicht von jemanden ärgern, der die Oberstufenchemie für eine Grundschulproblem hält und ein Kollege, der anscheinend als einziger im ganzen Forum in Lage ist anständigen Unterricht abzuhalten.

Ich mache natürlich nicht die Grundschule dafür verantwortlich, es kommt nur in diesem Thread zur Sprache. Ich empfinde auch den gymnasialen Unterricht als sehr stark abgesunken im Niveau. Das empfand ich schon zu meiner Zeit so. Also meine Klausuren waren viel einfacher als die einige Jahre zuvor und die Klausuren heute sind noch niveauloser. Bis auf bei einem Mathelehrer, da hagelte es in der Klasse schlechte Noten weil er auch Beweise in den Klausuren wollte und sich vehement dagegen wehrte von seinem Niveau abzurücken. Ständig war der Lehrer in der Schusslinie, weil er Klausuren genehmigen lassen musste. Auch ich hab mich eine Zeit geärgert, weil ich mal nicht immer eine eins hatte bis ich begriff, dass diese Klausuren eigentlich ideal für mich sind. Das hat mich nur noch mehr herausgefordert und da habe ich so viel gelernt. Für die meisten Schüler war das natürlich nicht sinnvoll da Überforderung. Weil 90% eine 4 oder 5 hatten, hat denen das gar nichts gebracht und der Lehrer sollte "im Sinne der Mehrheit" das Niveau senken, wurde ihm gesagt.

Aber wenn dieses Niveau laut Aussage des Lehrers (was ich an alten Klausuren von anno dazumal nachvollziehen kann!) mal Standart war früher, dann ist das Niveau heute wirklich lächerlich. Nur, dass sich alle Lehrer in allen Fächern dem Beugen und das Niveau kontinuierlich absinkt. Das sind vermutlich so kleine Schritte, dass man die nur aus der Rückschau von mehreren Jahren oder Jahrzehnten wirklich erkennt so, dass manchem im Schulbetrieb das gar nicht auffällt.

Aber es ist doch auch logisch, wenn heute jeder sein Kind am Gymnasium unterbringen darf und dadurch die Klassen so schwach sind, dass eigentlich die Hälfte woanders besser aufgehoben wäre. Was macht man in dem Fall? Durchschleifen. Was ist die Folge? Ein niedriges Niveau!

Im Endeffekt ist es doch so. Im Durchschnitt kommen die Kinder mit weniger Fähigkeiten bei den Grundschulen an. Das erste Problem liegt also in vielen Elternhäusern. Die

Grundschulkollegen bemühen sich nach aller Kraft (habe nie gesagt, dass ihr schlechte Arbeit leistet!) diese Defizite aufzufangen! Das gelingt sicher auch oftmals, aber dennoch ist die Folge, dass das Grundschulniveau sinkt. Ist ja klar, auch wenn ich die Schüler optimal fördere ist das Niveau niedriger, wenn eben sehr viele schwache Schüler an der Grundschule angemeldet werden im Vergleich dazu, wenn die Schüler mit mehr Fähigkeiten in die Grundschule kämen!

Ich kann da nur den Vergleich vor Augen sehen, ich habe vor der Grundschule, und da werde ich nicht der einzige sein, bereits im Einkaufswagen die Kosten des Einkaufs vorab berechnet und dann gibt es hier Threads wo von Schülern berichtet wird, die in der 3. Klasse + und - verwechseln oder keinen Zahlenbegriff haben. Genauso dramatische Unterschiede gibt es im Lesen, das manche erst in der Grundschule erlernen, wohingegen andere bereits vor der Grundschule fließend und betonend lesen können.

Wenn nun an den Grundschulen hervorragende Arbeit geleistet wird um den Schülern teilweise erstmal überhaupt die deutsche Sprache beizubringen (Stichwort Migrantanteil), dann leidet ohne Schuld der Grundschullehrer/innen das gesamte Niveau im Vergleich dazu, als wenn dieses gar nicht erst nötig wäre.

Das sind im Endeffekt Probleme, die man nicht ändern kann, ich wüsste auch nicht, was man da, ausser einer Trennung in verschiedene Grundschultypen nach Leistung, machen könnte.

Wenn das Niveau an der Grundschule niedrig gehalten wird (was es ja muss, da sonst 80% der Schüler überfordert wären), dann kommen die Grundschüler mit einem verhältnismässig niedrigerem Niveau an die weiterführenden Schulen. Dort pflanzt sich das ganze fort. Wenn 80% der Schüler ein sehr niedriges Niveau haben, man aber eine Art Normalverteilung in den Klausuren erreichen soll, muss das Anspruchsniveau abgesenkt werden. Dies ermöglicht im kommenden Jahr wieder schwächeren Schülern überhaupt Anschluss zu finden an den Stoff, die dann auch mitdurchgeschleppt werden, natürlich bei minimaler Absenkung des Niveaus.

Wenn dies über Jahrzehnte geht, dann ist nach dieser Zeit das Niveau nicht nur kaum sichtbar, sondern eben auch makroskopisch feststellbar gesunken.

Wer ist schuld? Weder die Grundschullehrer die im System ihr bestes geben, noch die Lehrer an den weiterführenden Schulen. Es sind (neben den Eltern als Quelle des Problems) vor allem die Vorgaben, die es erschweren.

Warum muss eine Klausur einen bestimmten Notenschnitt haben? Wenn alle eine 4 oder 5 haben, dann ist es eben so. Warum müssen Schulen darauf angewiesen sein jeden Schüler zu nehmen?

Nach dem Motto: "Der Schüler ist fürs Gymnasium zu schwach, aber wir brauchen jeden Schüler, denn dafür kriegen wir Geld".

Es müsste viel mehr Durchlässigkeit zwischen den weiterführenden Schulen geben. Viel mehr Schüler vom Gymnasium runter auf die Realschule und von dort auf die Hauptschule. Das würde das Niveau der Hauptschule auch wieder stärken. Früher war das eine Volksschule, wo nicht nur Schüler hingingen, die.....

Früher hatte man mit Volksschulabschluss gute Berufschancen, heute nahezu Null.

Zum Schluss nochmal ein typischer Silicium:

Warum ist das so, dass der Hauptschulabschluss so wenig wert ist heute? Weil viele gute Hauptschüler, die den Hauptschulabschluss aufwerten würden (und der damit für die Betriebe interessanter würde) heute Abitur machen.

Beitrag von „Silicium“ vom 10. November 2011 13:16

Zitat von remo

Bitte mich nicht falsch verstehen, ich möchte weiß Gott nicht auf die ewig gleichbleibende Polemik von Silicium und Elternschreck einsteigen. 😎

Um Gottes Willen, gut, dass Du den Hinweis bringst. Es würde nicht nur Deinem Ansehen extrem schaden, inhaltlich auch nur ein bisschen in die Nähe von uns gebracht zu werden, sondern auch uns in ein nicht von uns gewolltes Licht rücken, wenn Du auf einmal dieselbe Meinung hättest. 😄😄😄

Zitat von remo

- a, welche Kompetenzen die Kinder in der Grundschule erreichen sollen und
- b, welche dieser Kompetenzziele werden im Unterricht in welchem Umfang tatsächlich erreicht und
- c, welche Kompetenzen bringen die "heutigen" Kinder ohnehin mit, die "frühere" Kinder nicht besaßen?

Möchte das nur noch mal zitieren, da ich das auch gerne wissen möchte. Aber nicht nur an Grundschulen, auch am Gymnasium. Was können die Schüler heute mehr, dass es sich lohnt, so viele der "alten Kompetenzen" wie Fachwissen, logisches Denkvermögen, Disziplin usw. dafür zu opfern.

Beitrag von „raindrop“ vom 10. November 2011 15:50

Also ehrlich, ich weiss gar nicht mehr, wo ich bei soviel Ignoranz und Unwissen anfangen soll und ich glaube auch so langsam, es geht euch nicht um eine kooperative und konstruktive Diskussion, sondern nur darum die Grundschullehrer mal wieder schlecht machen zu wollen, um nicht konstruktiv über euren Unterricht nachzudenken?

Zitat von Silicium

Wenn ich schon höre: "Kompetenzen haben sich verändert."

Ist ja schön, dass Schüler heute z.B. selbstbewusster sind, was man an den Schülervorträgen auch tatsächlich merkt.

Es ist immer wieder schön, die Kompetenzen nur auf Gesprächskompetenz und mediale Kompetenz reduziert zu sehen, vielleicht solltest du dich mal intensiver damit beschäftigen, was es da noch so alles gibt. Die werden doch mittlerweile auch schon in den Lehrplänen der weiterführenden Schulen verankert worden sein?

Ich bin nebenbei auch kein großer Fan dieser Kompetenzbegriffe, aber wir haben sie jetzt und müssen wohl damit leben. Was die Lehrpläne insbesondere Mathematik Grundschule angeht, wurden viele der heutigen Anforderungen in den Kompetenzbereichen schon in alten Lehrplänen mit anderem Vokabular benutzt.

Zitat von Silicium

Wir mussten das Periodensystem (Hauptgruppen) noch auswendig lernen, heute gilt das als "veraltete Methode", dieses Auswendiglernen. Ich fand es enorm sinnvoll! -> Das Gedächtnis funktioniert nur dann hervorragend, wenn es regelmässig trainiert wird! Nur zu wissen wo es steht bringt dem Hirn kein Training!

Hier könnte es auch nicht schaden, wenn du die entsprechende Literatur zu dem Thema Lernpsychologie/ Kognitionspsychologie mal liest. Es sind ein paar und du wirst deine helle Freude bei der Aufgabe haben, sie ist bestimmt nicht in 2 Tagen zu bewältigen.

Wie du Lernen beschreibst, hat bestimmt bei dir und einem kleinen Teil der Schüler funktioniert, die besonderes Interesse am Fach haben. Ich kann gleiches zu Geschichte bei mir sagen, wo ich viel auswendig gelernt habe, weil ich es mit vorhandenem Wissen vernetzen konnte und es mir Spaß gemacht hat. Bei allen Anderen ist es vertane Zeit, wie Mara77 es beschrieben hat, es ist nur unsinniges Bulemielernen, was bestimmt irgendwie das Hirn trainiert, aber wozu? Es wäre doch sinnvoller gewesen, weniger Wissen vernünftig zu vernetzen und mehr Strategien und Verstehen zu erlernen. Darüber und wie Lernen funktioniert gibt es eine Menge Forschungsergebnisse.

Zitat von Silicium

Im Endeffekt ist es doch so. Im Durchschnitt kommen die Kinder mit weniger Fähigkeiten bei den Grundschulen an.

Woher hast du denn diesen Unsinn her. Nach meinen Erfahrungen und einigen Studien aus dem Bereich Mathematik, ist es eher so, dass die Kinder mit mehr Kompetenzen und Erfahrungen zur Schule kommen.

Zitat von Silicium

Wenn das Niveau an der Grundschule niedrig gehalten wird (was es ja muss, da sonst 80% der Schüler überfordert wären), dann kommen die Grundschüler mit einem verhältnismässig niedrigerem Niveau an die weiterführenden Schulen.

Auch wieder so ein Blödsinn. Soll ich mal wieder auf die IGLU und Timms Studie verweisen? International stehen wir in der Grundschule ziemlich gut da. Die weiterführende Schule nicht, komisch oder? Ach ja ich weiss, die schlechte Übersetzung bei euren Tests war Schuld, jedes Mal... 🤔

Zu dem wird in der 3. Klasse Deutsch und Mathe jedes Jahr durch [VERA](#) der Unterrichtsinhalt evaluiert. Gibt es ähnliches in der weiterführenden Schule?

Zitat von remo

- a, welche Kompetenzen die Kinder in der Grundschule erreichen sollen und
- b, welche dieser Kompetenzziele werden im Unterricht in welchem Umfang tatsächlich erreicht und
- c, welche Kompetenzen bringen die "heutigen" Kinder ohnehin mit, die "frühere" Kinder nicht besaßen?

Das haben wir irgendwie schon gefühlte 1000 Mal beantwortet. Zu a.) such dir bitte die entsprechenden Lehrpläne der Grundschule deines Bundeslandes raus, sie sind im Netz frei zugänglich. Es sind im Durchschnitt 4-5 Seiten pro Fach, wo definiert ist, welche Prozessbezogenen und Inhaltsbezogenen Kompetenzen die Kinder am Ende der 2. und 4. Klasse erworben haben sollen.

b) Natürlich versuchen wir alle diese Kompetenzziele zu erreichen. Wie sie diese erreichen, sieht man an der Note, mehr oder weniger. Das wird wohl genauso laufen wie bei euch in der weiterführenden Schule. Oder wie soll ich diese Frage verstehen?

c) Diese Frage kann ich nur subjektiv für meine Schule, an denen ich unterrichtet habe und unterrichte beantworten, weiss nur nicht, was dir das bezogen auf die Grundschule bringen wird, wenn ich jetzt mit einer Aufzählung inhaltsbezogener Kompetenzen anfangen. Es gibt zum

Fach Mathe Grundschule diverse Untersuchungen zum Thema Vorwissen Grundschüler. Und wozu ist es gut zu wissen, was Kinder heute oder gestern an Kompetenzen mitbringen. Wenn ich Kinder in der 1. Klasse neu kennen lerne, versuche ich herauszubekommen, wo sie mit ihrem Wissen stehen, bezogen auf die Lernziele oder Kompetenzen, die sie im 1. oder Ende des 2. Schuljahres gelernt haben sollen. Darauf aufbauend konstruiere ich meinen Unterricht. Sie alle bringen die in den Lehrplänen definierten Kompetenzen mehr oder weniger mit.

Beitrag von „Silicium“ vom 10. November 2011 16:27

[Zitat von raindrop](#)

ich glaube auch so langsam, es geht euch nicht um eine kooperative und konstruktive Diskussion, sondern nur darum die Grundschullehrer mal wieder schlecht machen zu wollen

Wie kommst Du darauf, dass ich schon wieder Grundschullehrer schlecht machen möchte?! Sag einmal, kann es sein, dass Du irgendwie gar nicht gelesen hast oder schlicht falsch gelesen hast? --->

[Zitat von Silicium](#)

Ich mache natürlich nicht die Grundschule dafür verantwortlich, es kommt nur in diesem Thread zur Sprache.

[Zitat von Silicium](#)

Ich empfinde auch den gymnasialen Unterricht als sehr stark abgesunken im Niveau.

[Zitat von Silicium](#)

Die Grundschulkollegen bemühen sich nach aller Kraft (habe nie gesagt, dass ihr schlechte Arbeit leistet!) diese Defizite aufzufangen! Das gelingt sicher auch oftmals, aber dennoch ist die Folge, dass das Grundschulniveau sinkt. Ist ja klar, auch wenn ich die Schüler optimal fördere ist das Niveau niedriger, wenn eben sehr viele schwache Schüler an der Grundschule angemeldet werden im Vergleich dazu, wenn die Schüler mit mehr Fähigkeiten in die Grundschule kämen!

[Zitat von Silicium](#)

Wenn nun an den Grundschulen hervorragende Arbeit geleistet wird um den Schülern teilweise erstmal überhaupt die deutsche Sprache beizubringen (Stichwort Migrantenanteil), dann leidet ohne Schuld der Grundschullehrer/innen das gesamte Niveau im Vergleich dazu, als wenn dieses gar nicht erst nötig wäre.

Zitat von Silicium

Wer ist schuld? Weder die Grundschullehrer die im System ihr bestes geben, noch die Lehrer an den weiterführenden Schulen. Es sind (neben den Eltern als Quelle des Problems) vor allem die Vorgaben, die es erschweren.

Beitrag von „Siobhan“ vom 10. November 2011 17:08

Dann will ich auch mal meinen Senf dazu geben 😄

Ich habe bis vor 1,5 Jahren noch an der Sek 1 (Haupt- und Realschule) unterrichtet und habe dann an die Grundschule gewechselt. Ja, ich hatte Kinder an der weiterführenden Schule, die konnten das kleine 1x1 nicht, wussten anscheinend nicht, dass man einige Wörter groß schreibt. Aber die kamen auch schon mit durchwachsenen Zeugnissen. Dann gab's da aber auch die Kinder, die schon Bruchrechnung beherrschten, eine großartige Rechtschreibung hatten etc. Jetzt in meiner 4. habe ich ebenfalls alles - von grottig bis super.. Und ja, ich gebe auch die Noten, die ich für angemessen halte. Also auch ne 5, wenn der Kandidat eben so gar nichts kann. Aber die Art der Arbeit ist eine andere und das merke ich von Monat zu Monat immer mehr. Vielleicht sollten einige Kollegen der weiterführenden Schulen uns an den Grundschulen mal besuchen. Ich hätte kein Problem damit, wenn so mach einer mal ausprobiert, wie weit er in meiner Klasse kommt. 😎

Nach meiner Unterrichtserfahrung an der Sek 1 und der Grundschule kann ich jetzt aber sagen, dass ich weiterhin gerne Grundschullehrerin und froh über den Wechsel bin. 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 10. November 2011 17:18

Ich möchte raindrop zustimmend applaudieren und ein paar weitere Kleinigkeiten ergänzen:

Zitat

Ich empfinde auch den gymnasialen Unterricht als sehr stark abgesunken im Niveau.
Das empfand ich schon zu meiner Zeit so.

... was du natürlich toll beurteilen kannst, da du auch schon 10 Jahre zuvor den Unterricht in der entsprechenden Klassenstufe begutachtet hast (da bringt auch der Hinweis auf die Klausuren nichts; Klausuren sind wohl nicht das gleiche wie Unterricht).

Zitat

mal Standard war früher



Die Elite wieder einmal ...

Zitat

Wenn das Niveau an der Grundschule niedrig gehalten wird (was es ja muss, da sonst 80% der Schüler überfordert wären)

Nö, muss es überhaupt nicht, weil an Grundschulen viel individuell und differenziert gearbeitet wird, was vielen Lehrern (erschreckenderweise auch aktuellen Lehramtsstudenten) der Sekundarstufe immer noch ein Fremdwort zu sein scheint. Des Weiteren verweise ich - wie auch raindrop es tat - ein weiteres Mal auf das deutsche Abschneiden in den Grundschulstudien wie IGLU im Vergleich zu denen der Sekundarstufe. Das Problem scheint definitiv nicht im Primarbereich zu liegen.

Zitat

Wenn 80% der Schüler ein sehr niedriges Niveau haben, man aber eine Art Normalverteilung in den Klausuren erreichen soll, muss das Anspruchsniveau abgesenkt werden.

Normalverteilung in den Klausuren?! wacko

Das entspricht nun wirklich einer Leistungsbewertung von anno sonstwann. Bewertet man danach, kann man aber natürlich schlechten Unterricht gut vertuschen, weil der Schnitt ja stets gleich bleibt. Das ganze natürlich zulasten motivierter und fleißiger Schüler in guten Klassen ...

Zitat

Eltern als Quelle des Problems

Jo, mal wieder eine tolle Einstellung! So wird das mit der Kooperationen und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern natürlich wunderbar klappen. 🙄

Beitrag von „Elternschreck“ vom 10. November 2011 18:50

@Silicium

Erstmal von mir nen dicken Daumen nach oben für Deine tollen Beiträge ! Sie enthalten klare Gedanken und Wahrheiten, die nicht gerne gehört werden.

Zitat

Ich war erstaunt, wie frei und selbstbewusst die Schüler heute durchschnittlich sprechen und ihre Ergebnisse in bunten Farben und "peppig" präsentieren. Das ist ein Zuwachs gegenüber früher, okay, zugegeben. Das Problem aber ist, dass die Vorträge gegenüber früher einfach inhaltlich viel flacher sind und deutlich mehr inhaltlicher Unfug dabei ist, der dann aber noch mit stolzer Brust präsentiert wird.

D.h., heutzutage kommt es vor allem auf die Banalitäten-Schönverpackungs-Kompetenz an !



Beitrag von „Chucky“ vom 10. November 2011 19:21

Liebe Kollegen,

ich lese hier schon seit einer Ewigkeit immer still mit und habe es heute geschafft, mich mal anzumelden.

Das gegenseitige „Zerfleischen“(!) unserer Lehrämter geht mir ein bisschen auf den Geist. Leider melden sich auf beiden Seiten (so scheint es) immer nur die Extreme zu Wort. Es wurde nach Kompetenzen gerufen?

Nun denn hier seien sie von Sachsen (hier wird aber von allgemeinen fachlichen Zielen gesprochen):

DEUTSCH

- Erwerb von Grundlagen für selbstständiges Lesen und Schreiben(Schriftspracherwerb)
- Entwicklung des Leseverstehens
- Entwicklung der mündlichen Sprachfähigkeit
- Entwicklung der schriftlichen Sprachfähigkeit
- Entwicklung der Reflexionsfähigkeit über Sprache
- Erwerb von Lernstrategien und Arbeitstechniken

MATHE

- Entwickeln der Wahrnehmungs- und Vorstellungsfähigkeit
- Operieren mit geometrischen Objekten, Zahlen und Größen
- Entwickeln von Fähigkeiten, mathematische Probleme zu lösen
- Entwickeln der Fähigkeit, sich sach- und fachgerecht zu äußern

SACHUNTERRICHT

- Entwickeln der Fähigkeit, sich in der sozial und kulturell gestalteten Umwelt zurechtzufinden und diese mitzugestalten
- Entwickeln der Fähigkeit, sich mit Erscheinungen in der Natur auseinander zu setzen
- Entwickeln der Fähigkeit, sich in Raum und Zeit zu orientieren
- Entwickeln sprachlicher Fähigkeiten und fachspezifischer Verfahrensweisen zur Erschließung und Darstellung von Sachverhalten

Die jeweiligen Fachlehrpläne gliedern sich dann in verschiedene Lernbereiche.

Teil 2 folgt, Nachricht war zu lang 😊

Beitrag von „Chucky“ vom 10. November 2011 19:33

Hier zum Vergleich

Sachsen-Anhalt (nur die Prozessbezogenen Kompetenzen am **Ende des 4.Schuljahres**, sonst wär es echt zu viel):

DEUTSCH

Kommunizieren

- **geschriebene und gesprochene Sprache situationsangemessen, sachgemäß, partnerbezogen und zielgerichtet gebrauchen**

- verstehen, was andere schreiben und sagen, dies sprachlich angemessen wiedergeben und darauf reagieren
- eigene Absichten, Vorstellungen zu Sprache und Literatur sowie Sachverhalte mündlich und schriftlich so mitteilen, dass andere sie verstehen
- den Adressatenbezug im Gespräch und beim Schreiben beachten
- für die jeweilige kommunikative Situation geeignete sprachliche Mittel verwenden

Reflektieren

- **zunehmend eine kritische Haltung zur eigenen Sprachhandlung einnehmen, diese selbst bewerten und bei Bedarf korrigieren**

- über Sprache nachdenken und reflektieren
- eigene Lernstrategien überprüfen und den weiteren Sprachlernprozess zunehmend selbstständig steuern
- die Wirksamkeit von Arbeitstechniken und Methoden beim Textverstehen, Schreiben und Überarbeiten von Texten sowie zum Führen von Gesprächen einschätzen
- Fachbegriffe zur Beschreibung von Sprache und deren Gebrauch anwenden
- sprachliches Handeln anderer kritisch einschätzen

Vorstellungen bilden

- **innere Vorstellungen zum Gelesenen, Gehörten oder Gesehenen entwickeln, diese anderen mündlich und schriftlich sowie durch szenisches und bildliches Gestalten mitteilen**

- sich zunehmend in die Gefühle und Gedanken anderer Menschen hineinversetzen
- eigene Einstellungen und Einsichten mit überlieferten kulturellen Vorstellungen z. B. in Märchen, Sagen, Filmen und Hörspielen vergleichen
- Fantasie und Ideen für eine kreative Sprachgestaltung entfalten
- ein ästhetisches Empfinden für Sprache und Schrift besitzen und für die Einschätzung von Texten nutzen

MATHE

Kommunizieren und Argumentieren

- **sich zu mathematischen Sachverhalten alltagssprachlich unter Einbeziehung mathematischer Begriffe und Formulierungen austauschen**

- aus Texten und anderen Darstellungen die für das Lösen von mathematischen Aufgaben erforderlichen Informationen entnehmen und mit eigenen Worten wiedergeben
- Äußerungen zu mathematischen Sachverhalten folgen, diese nachvollziehen, einschätzen und hinterfragen
- Ideen, Lösungswege, Lösungen sprachlich darstellen und mit anderen darüber diskutieren; Vermutungen aufstellen, Begründungen finden, Argumente nachvollziehen und prüfen
- einfache Beschreibungen und Begründungen verständlich – auch schriftlich – darstellen

Problemlösen

- **inner- und außermathematische Anforderungssituationen aus dem Vorstellungsbereich durch aktives Auseinandersetzen und zunehmend bewusstes Nutzen der mathematischen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewältigen**

- sich mit innerer Bereitschaft auf Probleme einlassen
- mit Interesse, Ausdauer und Lösungsoptimismus an die Bearbeitung des Problems herangehen
- geeignete Veranschaulichungsmöglichkeiten und Vorgehensweisen (auch Probieren) finden und nutzen
- Lösungsprozesse kritisch verfolgen, aus Fehlern und Irrtümern Schlussfolgerungen ziehen
- Probleme und Lösungen auf Plausibilität überprüfen
- verschiedene Lösungswege anerkennen und kritisch werten

Modellieren

- **in problemhaltigen Sachverhalten aus dem Vorstellungsbereich mathematische Zusammenhänge entdecken, Lösungsmöglichkeiten entwickeln und darstellen sowie die Lösungen am Ausgangssachverhalt überprüfen**

- interessante Sachverhalte aus der Umwelt aufgreifen, mit mathematischen Mitteln beschreiben und als Sachaufgabe formulieren
- Sachaufgaben analysieren, Sachprobleme in die Sprache der Mathematik übersetzen und innermathematisch lösen
- die Sinnhaftigkeit der mathematischen Lösung in Bezug auf den Kontext auch unter Einbeziehung eigener Erfahrungen kritisch hinterfragen
- zu vorgegebenen Termen und Gleichungen jeweils mehrere Sachaufgaben formulieren

SACHUNTERRICHT

Erkunden

- **Gegebenheiten, Ungeklärtes und Rätselhaftes aus der Lebenswirklichkeit erkunden, unterstützend geeignete Arbeitsgeräte, Materialien, Medien sowie Hilfsmittel auswählen und unter Beachtung der arbeitsschutzgerechten Handhabung gebrauchen**

- wesentliche und unwesentliche Merkmale an lebenden und nicht lebenden Objekten betrachten und voneinander unterscheiden
- unter Anleitung Objekte untersuchen, in ihrem Bau erfassen, Messungen durchführen sowie

erste Einsichten in Funktionen und Zusammenhänge erlangen

- Eindrucksvolles und Bedeutendes an Prozessen auch über längere Zeitabschnitte zielgerichtet beobachten
- nach Anleitung und zunehmend selbstständig Experimente durchführen, Vermutungen mit Ergebnissen vergleichen und daraus Schlussfolgerungen ableiten
- unter Berücksichtigung bestimmter Bedingungen Arbeitsschritte themenbezogen festlegen und Tätigkeiten vorbereiten

Kommunizieren und Argumentieren

- **sich zu verschiedenen Sachthemen verständlich mitteilen, Argumente austauschen und erarbeitete Fachbegriffe richtig verwenden**

- themenspezifische Fragen entwickeln
- Gedanken, Gefühle, Eindrücke und Erfahrungen äußern
- eine eigene Meinung angemessen vertreten
- Sachverhalte, Zusammenhänge und Probleme aus Bildern, Sachtexten, Tabellen und Diagrammen unter zunehmender Nutzung von Termini beschreiben
- sich über Lösungswege austauschen
- Entscheidungen anderen mitteilen und begründen

Präsentieren

- **Ideen, Lösungswege, Ergebnisse sprachlich, bildlich und handelnd darstellen**

- Informationen zu einem Sachthema sammeln, diese ordnen und sich darüber zusammenfassend äußern
- unterschiedliche Präsentationsmöglichkeiten nutzen, z. B. Plakate, Übersichten, Zeichnungen, Fotos, Rollenspiele

So, das ist jetzt tatsächlich viel geworden als erster Post. Ich hoffe, so können sich andere Lehrämter ein Bild machen, welche Kompetenzen an den Grundschulen gemäß Lehrplan ausgebildet werden sollen.

Viele Grüße, Chucky 😊

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 10. November 2011 19:39

Für Deutsch in BW siehe http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/download/GS/GS_D_bs.pdf (Kompetenzen am Ende der vierten Klasse auf S. 10ff.).

Für Mathe in BW siehe http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/download/GS/GS_M_bs.pdf (Kompetenzen am Ende der vierten Klasse auf S. 8f.).

Andere Fächer sowie der komplette Bildungsplan auch auf bildung-staerkt-menschen.de abzurufen.

Beitrag von „raindrop“ vom 10. November 2011 20:38

Zitat von Silicium

Wie kommst Du darauf, dass ich schon wieder Grundschullehrer schlecht machen möchte?! Sag einmal, kann es sein, dass Du irgendwie gar nicht gelesen hast oder schlicht falsch gelesen hast? --->

Doch ich habe deine Beiträge hier gelesen, aber deine Zitate gehen sauber an dem vorbei, was du sonst so negatives oder unbewusst falsch Darstellendes zu Grundschullehrkräften geschrieben hast, siehe meine Zitate aus deinen Beiträgen in meinem vorherigen Beitrag.

Zitat von Elternschreck

Erstmal von mir nen dicken Daumen nach oben für Deine tollen Beiträge ! Sie enthalten klare Gedanken und Wahrheiten, die nicht gerne gehört werden.

Das ist nicht dein Ernst oder? Natürlich schreibt er nicht nur Falsches, aber in seinen Beiträgen ist so viel öffentlich falsches drin, das deine Bestätigung nur noch lächerlich und dumm wirkt. Ich kann dich ehrlich gesagt nicht mehr ernst nehmen und eine weitere Diskussion ist in dieser Art auch völlig unsinnig und kontraproduktiv.

Beitrag von „Djino“ vom 10. November 2011 20:47

Zitat

Vielleicht sollten einige Kollegen der weiterführenden Schulen uns an den Grundschulen mal besuchen.

Das tun wieder hier in der Region jedes Jahr wieder - mit allen Grundschulen und allen weiterführenden Schulen. Kann ich nur empfehlen.

(Ablauf: Eine Unterrichtsstunde wird besucht an Grundschule / weiterführender Schule, hinterher Gespräche zur Stunde, Unterrichtsformen, Inhalten, Lehrbüchern & Small Talk.)

Beitrag von „Silicium“ vom 10. November 2011 23:44

[Zitat von raindrop](#)

Das ist nicht dein Ernst oder? Natürlich schreibt er nicht nur Falsches, aber in seinen Beiträgen ist so viel öffentlich falsches drin, dass deine Bestätigung nur noch lächerlich und dumm wirkt. Ich kann dich ehrlich gesagt nicht mehr ernst nehmen und eine weitere Diskussion ist in dieser Art auch völlig unsinnig und kontraproduktiv.

Wollte schon immer mal einen Plattenspieler spielen.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. November 2011 00:19

Scheint, als hätte jemand keine Argumente mehr. Aber zum Glück betonst du, lieber Silicium, ja stets, dass es nur die anderen Forenteilnehmer sind, die die Sachebene verlassen und persönlich werden.

Beitrag von „Nuffi“ vom 11. November 2011 07:12

[Zitat von raindrop](#)

Doch ich habe deine Beiträge hier gelesen, aber deine Zitate gehen sauber an dem vorbei, was du sonst so negatives oder unbewusst falsch Darstellendes zu Grundschullehrkräften geschrieben hast, siehe meine Zitate aus deinen Beiträgen in meinem vorherigen Beitrag.

Das ist nicht dein Ernst oder? Natürlich schreibt er nicht nur Falsches, aber in seinen Beiträgen ist so viel öffentlich falsches drin, das deine Bestätigung nur noch lächerlich und dumm wirkt. Ich kann dich ehrlich gesagt nicht mehr ernst nehmen und eine weitere Diskussion ist in dieser Art auch völlig unsinnig und kontraproduktiv.



Dieser Meinung sind wohl mittlerweile fast alle hier...

Vielleicht sollten die Mods alles zwischen dem Eingangsthread und der Auflistung der Kompetenzen löschen? Ich finde es eine Zumutung, immer wieder diese Provokationen zu lesen, die alles kaputt machen und echt keinem weiterhelfen! 🤔🤔🤔

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 11. November 2011 13:40

Zitat von raindrop

Auch wieder so ein Blödsinn. Soll ich mal wieder auf die IGLU und Timms Studie verweisen? International stehen wir in der Grundschule ziemlich gut da. Die weiterführende Schule nicht, komisch oder? Ach ja ich weiss, die schlechte Übersetzung bei euren Tests war Schuld, jedes Mal... 😏

Du möchtest also sagen, dass Grundschulkinder in Deutschland dazu in der Lage wären, eine Frage richtig zu beantworten, die aufgrund einer falschen Übersetzung nichts mit dem Text zu tun hat? Außerdem sind die PISA-Fragen so leicht, dass es sogar Bildungsforscher gibt, die als mögliche Ursache anführen, dass die Schüler die Fragen für Fangfragen halten. Und solche, die sagen, dass die Aufgaben den Kompetenzstufen gar nicht zugeordnet werden können. Es gibt verschiedene Stimmen, die darauf hinweisen, dass PISA möglicherweise weder valide noch reliabel ist. Außerdem sind die bayerischen, baden-württembergischen, sächsischen und thüringischen Lehrer dann gut und alle anderen schlecht, wenn man PISA-E berücksichtigt. Da

ich selber in Bayern in die Schule gegangen bin, kann ich versichern, dass der bayerische Erfolg nicht allein an der hohen Qualität des Lehrpersonals liegen kann. Und in einigen Schulen wahrscheinlich eher gar nichts damit zu tun hätte.....

Zitat von raindrop

Zu dem wird in der 3. Klasse Deutsch und Mathe jedes Jahr durch [VERA](#) der Unterrichtsinhalt evaluiert. Gibt es ähnliches in der weiterführenden Schule?

Na sowas hab ich ja GANZ gerne. Jammern, dass die Gymnasiallehrer null Ahnung von der Grundschule haben und dann selbst keine Ahnung haben. Es gibt [VERA 3](#) und [VERA 8](#). Außerdem testet Bayern in der Sekundarstufe intensiv mit diversen Jahrgangsstufentests. Man möchte fast meinen, die Sau würde durch häufigeres Wiegen schwerer....

Ich hab festgestellt, dass zumindest in Mathe der bayerische Grundschullehrplan deutlich angezogen hat. Was mein Neffe in Geometrie machen musste, ging deutlich über das hinaus, was wir machen mussten. Das Problem, dass ich mit der Grundschule oft habe, ist einfach, dass Lehrkräfte z.B. gezwungen werden, Englisch zu unterrichten, obwohl sie wissen, dass sie davon eigentlich nicht viel Ahnung haben, und obwohl sie sich selbst auch oft sehr unsicher fühlen. Die Didaktikerin bei uns an der Uni meint, dass das oft daran liegt, dass es grundschulinterne Hierarchien gäbe: 1. und 2. für die Neulinge, 3. und 4. für die Altgedienten. Ob das jetzt allgemein stimmt, keine Ahnung....

Und dazu, dass die Lehrer der weiterführenden Schulen auch mal an die Grundschulen kommen sollen: grundsätzlich bin ich da total dafür. Aber bei uns in der Stadt gibt es z.B. 20 Grundschulen und 5 Gymnasien. Da 4 der 5 Gymnasien sehr eng zusammenliegen (Maximalabstand sind glaub ich 2 Kilometer, 3 der Schulen liegen im Abstand von ca. 100 m Luftlinie), verteilen sich die Kinder fast aller 20 Grundschulen relativ gleichmäßig auf diese 4 Schulen. Da kommen die Gymnasiallehrer aus dem an-die-Grundschule-Fahren ja gar nicht mehr raus..... Andersrum ist es ja genauso, wenn auch nicht ganz so extrem. Man kann sich dann natürlich trotzdem zusammensetzen und reden. Aber besser wäre es natürlich, man hätte auch mal GESEHEN, was die anderen so machen.

Beitrag von „Melosine“ vom 11. November 2011 14:25

Super, noch einer, der ein bisschen stänkern möchte! 

Noch einmal: bitte kehrt zum Ausgangsthema zurück!

Insbesondere Silicium und Elternschreck fordere ich dazu auf, **vorm** Schreiben den jeweiligen Threadtitel zu lesen und nicht jeden Thread in ihrem Sinne (provozieren, stänkern, besser wissen?) zu nutzen!

Wenn man regelmäßig durch provokantes Auftreten verbunden mit ellenlange Postings, die nichts mit der Ursprungsfrage zu tun haben, Threads sprengt, kann das zu einer Verwarnung und bei wiederholtem Male zur Sperrung führen!

Beitrag von „Dalyna“ vom 11. November 2011 15:32

Sorry Melo, aber bei allem Verständnis empfinde ich es nicht als stänkern, wenn man dann auch mal sagen möchte, dass es durchaus auch an weiterführenden Schulen Kompetenztests und Vergleichsarbeiten gibt, deren Möglichkeiten und Vergleichbarkeiten zum Teil wirklich etwas merkwürdig sind.

Wir machen seit es [Vera](#) 8 gibt jedes Jahr mit, ob wir müssen oder nicht und zum Teil kommen da Ergebnisse bei rum, die einem die Haare zu Berge stehen lassen, weil die möglichen richtigen Antworten nicht unbedingt etwas über das erlernte Wissen in den jeweiligen Fächern aussagen und es viele, viele Runden gibt, die sich mit diesem Problem und der besseren Überprüfbarkeit dieses Wissens beschäftigen. Und ja, man sollte wohl wirklich auch das Alter der Schüler und die Pubertät nicht ganz außer Acht lassen, wenn man immer wieder ins Feld führt, dass in der Grundschule die Welt in dieser Hinsicht in Ordnung ist und die Lehrer in der Sek i ja scheinbar zu doof sind, die erlernten Kompetenzen zu nutzen.

Leider merke ich hier beim Mitlesen aber auch, dass diese Art der Kommunikation von beiden Seiten zu Schwarz-Weiß-Malerei führt, bis sich alle die Köpfe einsdchlagen.

Beitrag von „Silicium“ vom 11. November 2011 16:16

| [Zitat von Plattenspieler](#)

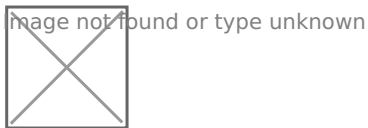
Scheint, als hätte jemand keine Argumente mehr. Aber zum Glück betonst du, lieber Silicium, ja stets, dass es nur die anderen Forenteilnehmer sind, die die Sachebene verlassen und persönlich werden.

Das ist wirklich ein recht mieser Versuch von Dir Plattenspieler! Erst selber das negative Vorbild sein und dann bei mir monieren, wenn ich Deinen Stil kopiere um ihn Dir vor Augen zu halten. Gegen diese Machenschaften muss ich mich auch wenn es off topic ist zur Wehr setzen dürfen! Das finde ich schon ein bisschen dreist:

Vergleich mal die zeitliche Abfolge beider oberlehrerhaften Rechtschreibungs- / Grammatikkorrekturen sowie beigefügter Spitze von Dir UND mir. Welche war zuerst und hat die andere ausgelöst?

1) Deine Korrektur + Spitze im Beitrag **44**:

Zitat



Zitat

mal Standard war früher



Die Elite wieder einmal ...

2) Dann meine Korrektur und Spitze nach Deinem Vorbild aus Beitrag 44 in meinem Beitrag Nummer **51**, also zeitlich nach Deiner oberlehrerhaften Korrektur + Bemerkung:

[Zitat von Silicium](#)

Zitat von »raindrop«

Das ist nicht dein Ernst oder? Natürlich schreibt er nicht nur Falsches, aber in seinen Beiträgen ist so viel öffentlich falsches drin, dass deine Bestätigung nur noch lächerlich

und dumm wirkt. Ich kann dich ehrlich gesagt nicht mehr ernst nehmen und eine weitere Diskussion ist in dieser Art auch völlig unsinnig und kontraproduktiv.

Wollte schon immer mal einen Plattenspieler spielen.

Wenn Du diese Rechtschreibkorrektur + Bemerkung, die eigentlich lustig sein sollte, und die auf genau Deinem Niveau (Beitrag 44) ist und Dir Deine Art mal vor Augen führen sollte, nun zum Ablass nimmst mir vorzuwerfen, ich hätte die Sachebene verlassen dann ist das einfach lächerlich! Das ist so, als wenn ich jemanden Schläge, der mich zurückschlägt und ich ihm daraufhin vorwerfe: "Du bist handgreiflich geworden".

Hör doch einfach auf so etwas wie Beitrag 44 zu säen, wenn Du die Ernte nicht verträgst. Zumindest halte es jemandem, der genauso antwortet, wie Du es vorgemacht hast, das nicht auch noch vor!

Das ist nämlich ziemlich verlogener Stil mit zwei Maßstäben (einen für Dich, einen für mich) zu messen!

Beitrag von „raindrop“ vom 11. November 2011 16:24

Kommen wir doch einfach mal wieder runter und auf ein normales Niveau, so wie es war, bevor Elternschreck und Silicium hier angefangen haben Mist zu erzählen, nur um zu provozieren...

Zitat von IxcaCienfuegos

Du möchtest also sagen, dass Grundschulkinder in Deutschland dazu in der Lage wären, eine Frage richtig zu beantworten, die aufgrund einer falschen Übersetzung nichts mit dem Text zu tun hat? Außerdem sind die PISA-Fragen so leicht, dass es sogar Bildungsforscher gibt, die als mögliche Ursache anführen, dass die Schüler die Fragen für Fangfragen halten. Und solche, die sagen, dass die Aufgaben den Kompetenzstufen gar nicht zugeordnet werden können. Es gibt verschiedene Stimmen, die darauf hinweisen, dass PISA möglicherweise weder valide noch reliabel ist. Außerdem sind die bayerischen, baden-württembergischen, sächsischen und thüringischen Lehrer dann gut und alle anderen schlecht, wenn man PISA-E berücksichtigt. Da ich selber in Bayern in die Schule gegangen bin, kann ich versichern, dass der bayerische Erfolg nicht allein an der hohen Qualität des Lehrpersonals liegen kann. Und in einigen Schulen wahrscheinlich eher gar nichts damit zu tun hätte.....

Grundschulkinder wären dazu natürlich auch nicht in der Lage. Der PISA test ist berechtigterweise in die Kritik geraten, wie du es gesagt hast. Er ist aber nicht völlig von der Hand zu weisen, dass er dennoch auch in der SEK I zu einem überdenken des Unterrichts führen sollte. Hier im Forum werden aber dauernd nur Fragen gestellt in der Art, was macht ihr denn in der Grundschule, alle Kinder sind böse und schlecht, wenn sie zu uns kommen. Ich würde mir einfach mal wünschen, dass ihr die Fragen nicht immer an uns stellen würdet, sondern diese Fragen mal in eurem Kontext stellen und beantworten würdet. Es hat sonst halt immer nur einen faden Nachgeschmack bei uns in der Grundschule. Keiner von uns wirft euch vor inkompetent zu sein oder das ihr keine Ahnung von Kompetenzen habt. Meine Beiträge werden in dieser Hinsicht nur ziemlich wütend, wenn ich mir diese dummen Unterstellungen an uns immer wieder anhören muss.

Zitat von IxcaCienfuegos

Na sowas hab ich ja GANZ gerne. Jammern, dass die Gymnasiallehrer null Ahnung von der Grundschule haben und dann selbst keine Ahnung haben.

Ich habe nicht gejammert, sondern gefragt 😊 und auch nicht behauptet, dass weiterführende Lehrkräfte keine Ahnung von Grundschule haben. Wir machen zumindest mit einer weiterführenden Schule vor Ort sehr gute Erfahrungen mit der Zusammenarbeit, leider nicht mit allen. Ich verteidige hier eigentlich nur die Interessen der Grundschullehrkräfte und maße mir eigentlich nicht an, über das Niveau der Kinder in den weiterführenden Schulen zu urteilen, noch über die Kompetenz aller Lehrkräfte, nur über die, die hier seltsame Ansichten vertreten.

Zitat von IxcaCienfuegos

Das Problem, dass ich mit der Grundschule oft habe, ist einfach, dass Lehrkräfte z.B. gezwungen werden, Englisch zu unterrichten, obwohl sie wissen, dass sie davon eigentlich nicht viel Ahnung haben, und obwohl sie sich selbst auch oft sehr unsicher fühlen. Die Didaktikerin bei uns an der Uni meint, dass das oft daran liegt, dass es grundschulinterne Hierarchien gäbe: 1. und 2. für die Neulinge, 3. und 4. für die Altgedienten. Ob das jetzt allgemein stimmt, keine Ahnung....

Das Problem sehen wir auch, können es aber auch nicht beheben, wir werden schließlich gezwungen diesen Unterricht zu machen...Also ist die Lösung momentan nur, sich mit den weiterführenden Schulen zusammen zu setzen und die jeweiligen Ziele, die wir laut Lehrplan erfüllen müssen, mit dem Abgleichen, was ihr denkt was wir tun, um dann einen Kompromiss zu finden.

Beitrag von „Dalya“ vom 11. November 2011 17:43

@ raindrop Du hast eben gefragt, ob es in der weiterführenden Schule etwas ähnliches wie [Vera](#) gäbe. Da hab ich auch geschuckt!

Was soll ich sagen? Ich hab gwerade eine 6 und zwei 5er und bin trotz mangelnder Hospitation zumindest über die GS vor Ort ein wenig im Bilde, weil ich von einigen Schülern die Grundschullehrerin kenne, die sie in 3 und 4 hatten. Bei denen kämpfen wir momentan an vielen Fronten. Stillarbeit und Stationen in Einzelarbeit gehen, Partnerarbeit und Gruppenarbeit endet meist im Chaos, weil sie sich gegenseitig anschreien und streiten und keiner von seiner Meinung abweichen will. Unterrichtsgespräch funktioniert wieder, wobei man immer wieder einfordern muss, dass man sich gegenseitig zuhört und den anderen ausreden lässt. Wir üben zur Zeit viele verschiedene Regeln einzuhalten und machen nebenher inhaltliches. Die Kinder sind von dem, was sie leisten können sehr verschieden. Manche schreiben super schnell ab, andere mussten anscheinend in der Grundschule nur Lückentexte füllen, andere schreiben super langsam und wieder andere lassen jedes dritte Wort weg. Und jetzt wird es schwierig: bei den momentan zu behandelnden Themen kann ich nicht permanent Stationen machen, was das einzige wäre, womit ich diese Differenzen auffangen könnte. Wir arbeiten in Naturwissenschaften aber mit viel Praxis in Gruppen und Partnerarbeit. Das bringt mich momentan dazu, ständig Spagat zu machen.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 11. November 2011 18:11

[raindrop](#): ich versteh das aber nicht. Unheimlich viele Grundschullehramtsstudent(inn)en an meiner Uni machen Englisch im Hauptfach. Es ist also genug Nachwuchs da. Warum können die Klassenlehrkräfte ihre Klasse für Religion zwei Stunden die Woche abgeben, aber in Englisch wollen sie das nicht? Das ist an manchen Schulen wirklich so, eine Freundin von mir mit Englisch im Hauptfach macht gerade ihr Ref, und am Anfang wurde sie brutal von den Kolleginnen angegiftet, die ihr ihre wertvolle Klasse für den Englischunterricht abgeben mussten! Und das, obwohl diese Damen ihr gegenüber zugegeben haben, dass sie selbst eigentlich gar nicht richtig Englisch können. Es gibt also viele, die müssen - aber auch viele, die sich einfach weigern, wenn sie können. Und dann haben die Fünftklasslehrkräfte in Englisch den Salat, weil große Teile der Klasse die Kompetenzen, die sie in Englisch haben sollten, nicht haben, und sie deshalb den Stoff der 5. Klasse nicht schaffen. Wir haben hier in Bayern für die erste Einheit (Wiederholung des Grundschulstoffes!) eine Veranschlagung von 10-15 Stunden. In meinen Praktika haben alle Fünftklasslehrkräfte gesagt, dass sie durchschnittlich 25-30 Stunden dafür brauchen, die Hälfte der Klasse sich dabei langweilt und für die letzte Unit dann keine Zeit mehr bleibt. Was macht man denn da? Klar, Binnendifferenzierung schön und gut, da

geht sicher was, aber das Problem ist eben, dass man die Klasse nicht in zwei Geschwindigkeiten durchziehen kann, wenn sie am Ende des Jahres auf dem selben Stand sein sollen....

Und was man da alles so findet, ist echt krass. Meine Tante hat eine 5. Klasse, deren GS-Lehrerin es für unnötig hielt, ihnen das Schreiben mit dem Füller beizubringen (zugegebenermaßen ist das ein SEHR extremer Fall...).

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. November 2011 19:39

Zitat von Silicium

(...)

Wenn Du diese Rechtschreibkorrektur + Bemerkung, die eigentlich lustig sein sollte, und die auf genau Deinem Niveau (Beitrag 44) ist und Dir Deine Art mal vor Augen führen sollte, nun zum Ablass nimmst mir vorzuwerfen, ich hätte die Sachebene verlassen dann ist das einfach lächerlich! Das ist so, als wenn ich jemanden Schlage, der mich zurückschlägt und ich ihm daraufhin vorwerfe: "Du bist handgreiflich geworden".

Hör doch einfach auf so etwas wie Beitrag 44 zu säen, wenn Du die Ernte nicht verträgst. Zumindest halte es jemandem, der genauso antwortet, wie Du es vorgemacht hast, das nicht auch noch vor!

Das ist nämlich ziemlich verlogener Stil mit zwei Maßstäben (einen für Dich, einen für mich) zu messen!

Lieber Silicium,

Punkt 1: In meinem Beitrag (44) war das ein kleiner Teil unter vielen weiteren ernst gemeinten und thematisch relevanten Aspekten (auf die du, wie auf diejenigen von raindrop, nicht geantwortet hast). Dein ganzer Beitrag (51) war nichts anderes als diese "Korrektur".

Punkt 2: Einen Unterschied sehe ich auch darin, dass ich im Gegensatz zu dir nicht stets und in unzähligen Threads weit ausführe, dass ich a) nie persönlich würde und b) der kognitive Überflieger überhaupt sei. Wenn letzteres noch damit gekoppelt ist, dass man den Grundschülern stark mangelnde orthographische Kompetenzen unterstellt, die auf den Unterricht zurückzuführen seien, ist es schon ein bisschen merkwürdig, wenn man selbst erschreckende Fehler in Fülle in seine Texte einbaut.

Aber ich muss zugeben, dass diese Kritik eher von Elternschreck kommt - das ist aber oft nicht so einfach zu unterscheiden, da eure "Argumentationslinie" weitgehend identisch ist... Nach dir tragen die Grundschullehrer ja vielmehr die Schuld daran, dass man keinen anspruchsvollen Chemie-Unterricht mehr durchführen können, nicht? Vielleicht sollte man das Periodensystem einfach noch vor dem Alphabet einführen?

Punkt 3: Da du selbst Ironie verwendest, hatte ich dir eigentlich auch zugetraut, dieselbe in den Beiträgen anderer zu erkennen.

Beitrag von „raindrop“ vom 11. November 2011 20:10

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

[raindrop](#): ich versteh das aber nicht. Unheimlich viele Grundschullehrerstudent(inn)en an meiner Uni machen Englisch im Hauptfach. Es ist also genug Nachwuchs da. Warum können die Klassenlehrkräfte ihre Klasse für Religion zwei Stunden die Woche abgeben, aber in Englisch wollen sie das nicht?

Das Phänomen, das Grundschullehrkräfte den Englischunterricht nicht abgeben wollen ist mir neu, da werde ich mal an anderen Schulen bei Freunden nachfragen, ob das da auch so ist. Fände ich lustig, das wäre das erste Fach, das ich abgeben würde. Ich muss es glücklicherweise aber auch nicht unterrichten 😊

Das Problem ist, viele haben es die letzten Jahre studiert, diese sind aber noch nicht flächendeckend in den Schulen angekommen. Die meisten, die dieses Fach unterrichten, haben es damals in den Anfängen vor einigen Jahren "mitgenommen", C1 Schein an einer Sprachschule gemacht und Schnelldidaktik-Kurs nachgeworfen bekommen. Das sind, denke ich, die meisten, die dieses Fach unterrichten und da liegt auch das Qualitäts-Problem im Englisch-Unterricht.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 11. November 2011 20:22

In manchen Bundesländern geht das auch ganz ohne spezielle Nachweise (wie den C-Schein oder den Didaktikkurs).

Beitrag von „Siobhan“ vom 12. November 2011 11:20

Wenn ich so an meine Kollegen denke, dann sind wir eigentlich fast nur in den Fächern eingestezt, in denen wir ausgebildet sind, bzw. die wir auch unterrichten können, bzw. wollen. Englisch wird bei uns fast nur von ausgebildeten Fachkräften unterrichtet und man zwingt niemanden, ein bestimmtes Fach oder eine bestimmte Klassenstufe zu unterrichten. Wir sind keine besonders große Schule und es klappt dennoch 😊
Klar, ich persönlich würde Englisch nur ungern abgeben, hab's aber auch studiert. Bei Religion, Kunst und Sport bin ich froh, dass ich's nicht machen muss.

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 12. November 2011 14:21

Zitat von Siobhan

Wenn ich so an meine Kollegen denke, dann sind wir eigentlich fast nur in den Fächern eingestezt, in denen wir ausgebildet sind

Wie ist das kompatibel mit dem Klassenlehrerprinzip in der Primarstufe, das ja durchaus auch seine Berechtigung hat?

Je nach Bundesland studiert man bei Grund- resp. Sonderschullehramt meines Wissens zwei bis maximal vier Fächer. Da hat man doch dann (insbesondere wenn es Nebenfächer sind) nur sehr wenige Stunden in der eigenen Klasse?!

Beitrag von „Chucky“ vom 12. November 2011 16:22

Studium Grundschule Sachsen-Anhalt (als es noch nicht modularisiert war): verpflichtend Deutsch und Mathe + ein Nebenfach (SU, Rel, Kunst, Werken...). Man kann also gar nicht nur Nebenfächer studiert haben.

Bei mir ist es derzeit (allerdings in Sachsen) so, dass ich meine Klasse in D, Ma und SU habe. Das ist aber eher die Ausnahme an unserer Schule. Die Klassenlehrer haben i.d.R. Deutsch in ihrer Klasse und Mathe bei jemand anderem. Klassenlehrerprinzip heißt ja nicht, dass ich meine Kinder 25 Stunden die Woche habe. Fächer wie Kunst, Musik, Ethik, Religion, Sport etc. müssen

ja von anderen Lehrern übernommen werden.
Viele Grüße, Chucky

Beitrag von „Sanne1983“ vom 12. November 2011 18:00

[Zitat von IxcaCienfuegos](#)

Warum können die Klassenlehrkräfte ihre Klasse für Religion zwei Stunden die Woche abgeben, aber in Englisch wollen sie das nicht?

Religion darf man auch in der GS nur unterrichten, wenn man es studiert hat. Das haben die Kirchen so bestimmt. Englisch hingegen darf wie alle anderen Fächer von jedem unterrichtet werden (außer Schwimmen). An meiner Schule möchte übrigens auch keiner Englisch unterrichten, weil die Kolleginnen wissen, dass sie es nicht so gut können.

edit von Jotto: Ich hab dir das Zitat repariert



Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 12. November 2011 18:51

[Sanne](#): Im Fall einer Freundin ging es darum, dass eine Lehrerin mit Hauptfach Religion damit einverstanden war, dass eine andere Lehrkraft in ihrer Klasse Religion unterrichtet, aber nicht damit, dass besagte Freundin den Englischunterricht übernimmt.....

Beitrag von „baum“ vom 12. November 2011 19:50

In Bayer unterrichten GS-Lehrer prinzipiell alles - nur für Schwimmen, Reli und Englisch benötigt es ne extra "Ausbildung".

Wobei die Schmalspurqualifikation Englisch (Kompetenztest + einwöchiger Methodenkurs) wirklich ein Witz ist.